

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schreib-Zeit geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. L. — monatlich, Mt. 3. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangierlohn. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlagsbuchhandlung 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen des Reichs; in Österreich: die k. k. Verlagsbuchhandlung und in den benachbarten Ländern und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelner Spalte; 10 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Reklamen; 2 Mt. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Intervallen entsprechende Nachlässe.

Wagen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausg. bis 7 Uhr mittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 24. März 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 153. • 65. Jahrgang.

Des Kaisers Dank.

Der Kaiser an den Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An die Oberbefehlshaber der beteiligten Armeen richtete der Kaiser folgendes Telegramm:

Seiner Königlichen Hoheit Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Mit besonderer Befriedigung habe ich Kenntnis genommen von dem planmäßigen Verlauf der großangelegten Bewegung der Dir unterstellten Armeen. Ich spreche Dir und Deinen Helfern, unter ihnen in erster Linie Deinem bewährten Chef des Generalstabes und Deinen Armeen meine uneingeschränkte Anerkennung aus. (Ges.) Wilhelm I. R.

Kaiserliche Kabinettsorder an Hindenburg.

Der Kaiser erließ folgende Kabinettsorder:

An den Chef des Generalstabes des Heeres.

Mein lieber Generalfeldmarschall! Die jetzt in Frankreich sich vollziehenden Bewegungen bedeuten eine Maßnahme, die für die gesamte Lage an unserer Westfront von größter Bedeutung ist. In weiser Voraussicht haben Sie mit Ihrem bewährten Berater, dem General der Infanterie Ludendorff, den schwerwiegenden Entschluss hierzu gefasst und damit wiederum eine Probe großzügiger Feldherrnkunst geliefert, die sich würdig ihren großen Erfolgen im Osten anreihet. Ist doch dadurch eine neue Grundlage für die weitere Kriegsführung geschaffen. Den weittragenden Entschluss in die Tat umzusetzen, konnte aber nur gelingen, wenn alles bis ins einzelne eingehend durchdacht und planmäßig vorbereitet wurde, eine Aufgabe, die die vollste Hingabe und angepannteste Arbeit aller Ihrer Generalsstabsoffiziere beanspruchte. Der glatte reibungslose Verlauf sämtlicher bislang zur Durchführung gekommener Maßnahmen bildet somit ein neues Ruhmesblatt in der Tätigkeit meiner Obersten Heeresleitung. Wie ich schon durch Sie den Truppen für deren Leistungen meine volle Anerkennung habe ausdrücken lassen, so nehme ich nun Veranlassung, Ihnen ganz besonders, dem General der Infanterie Ludendorff und allen Ihren Mitarbeitern meinen Dank und meine uneingeschränkte Befriedigung zum Ausdruck zu bringen.

Großes Hauptquartier, den 19. März 1917.

Ihr wohlaffektionierter und dankbarer König
Wilhelm I. R.

An den Generalfeldmarschall v. Benedendorff und v. Hindenburg, Chef des Generalstabes des Heeres, Chef des Infanterie-Regiments Generalfeldmarschall v. Hindenburg (2. Masurisches) Nr. 147 und à la suite des 3. Garde-Regiments zu Fuß.

Dem Ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie v. Ludendorff, überreichte der Kaiser persönlich den Orden Adlerorden 1. Klasse mit Schwertern.

Der Kaiser an den König von Bulgarien.

W. T. B. Berlin, 23. März. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser sandte an den Zaren der Bulgaren das nachstehende Telegramm:

Großes Hauptquartier, den 23. März 1917.

Mit stolzer Freude erfüllt mich die Meldung des Feldmarschalls v. Hindenburg, daß sich die bulgarischen und deutschen Truppen in den Kämpfen bei Monastir glänzend geschlagen haben. Ich habe den General v. Below angewiesen, den deutschen Truppen meine volle Anerkennung und meinen Dank auszusprechen. Indem ich Dir zu der vortrefflichen Haltung Deiner tapferen Truppen meine Glückwünsche ausspreche, bitte ich Dich, durch den General v. Below auch den beteiligten Führern und Truppen Deiner braven Armeen die Meldung des Feldmarschalls und meinen Glückwunsch zur Kenntnis bringen zu lassen. Ich weiß, daß unsere braven Truppen stets mit derselben zähen Hingabe und dem gleichen festen Willen dem Feind standhalten wie ihn angreifen werden, bis der Endsieg unser ist. Das wolle Gott. (Ges.) Wilhelm.

Von den Fronten.

Der deutsche Ergänzungsbericht.

W. T. B. Berlin, 23. März. In dem verwüsteten und geräumten Gelände fühlte der Gegner an einer Anzahl von Stellen mit Kavallerie und Infanterie vor und wurde bei diesen Unternehmungen von den deutschen Sicherungen in heftigen Gefechten zurückgeworfen. Ostlich von Peronne wurde ein Angriff von drei feindlichen Schwadronen unter schweren Verlusten für den Gegner energetisch abgewiesen. Auch an verschiedenen anderen Orten, wo der vorstößende Feind sich dem Neb unserer Sicherungen näherte, erlitt er empfindliche Verluste. Nördlich

von Arras wurde ein englischer Angriff, der nach kurzem Trommelfeuer einsetzte, bei äußerst geringen eigenen Verlusten abgewiesen. Die Engländer verloren hierbei im Nachlauf 76 Tote. In Erwiderung dieses Angriffs wurden die feindlichen Gräben gestürzt, wobei die Engländer erneut schwere Verluste erlitten, 7 Gefangene und zwei Maschinengewehre einbüßten. An der Ostfront bei Ralte, die nahe der Ostsee auf — 29 Grad fast, nur geringe Gefechts-tätigkeit. Infolge von Überschwemmungen am Secotb und an der Donau waren die Russen gezwungen, sich aus verschiedenen vorderen Gräben zurückzuziehen. Bei Saberesina belegten sie ihre eigenen Stellungen mit lebhaftem Feuer, nachdem sie von unseren Stoßtruppen schon lange wieder verlassen worden waren.

Baldige Erklärung des Kriegs zwischen China und Deutschland?

Br. Bern, 23. März. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Wie aus Tientsin gemeldet wird, haben sich 300 Agenten der chinesischen Volkspartei durch die japanischen, französischen und englischen Konzessionen nach den deutschen Konzessionen begeben, um diese in Besitz zu nehmen. Der kommandierende chinesische Offizier erklärte, daß der Tientsiner deutsche Konsul ein Abkommen für eine gütliche Übergabe der Konzession unterzeichnet habe. In offiziellen Kreisen glaubt man, daß der Krieg zwischen China und Deutschland bald erklärt werden wird.

Eine neue mexikanische Note an die Vereinigten Staaten.

W. T. B. New York, 24. März. (Drahtbericht. Funksprach des Vertreters des B. L. V. verspätet eingetroffen.) Die „Associated Press“ meldet: Die mexikanische Regierung hat an die Vereinigten Staaten folgende neue Note gerichtet:

Mit Bezug auf die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Note, die General Carranza an die Regierungen der neutralen Staaten im Interesse des Friedens gerichtet hat schlägt die mexikanische Regierung ein Zusammenarbeiten vor, um zu verhindern, daß Länder unseres Erdteils an dem europäischen Krieg teilnehmen, und sie wird ihre Anstrengungen zur Herbeiführung des Friedens in Europa fortsetzen.

Deutschland und Amerika.

Der Kriegswillen in Amerika.

(Drahtbericht unseres U-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 24. März. (3b.) Der „Times“ wird aus Washington geteilt: Am Donnerstag wird Wilson wahrscheinlich den Kongress um die Zustimmung ersuchen, den Kriegszustand mit Deutschland zu erklären. Er wird weiter die Verbilligung von 500 Millionen Dollar für Kriegsmassnahmen fordern. Die Körperschaften in mehreren Staaten versuchen, Wilson zur Kriegserklärung zu drängen. Roosevelt, der gewesene Kriegsminister Tamm und andere verlangen sofort 1 Million Mann unter die Waffen zu stellen, die nach dem europäischen Kriegsausbruch abgefordert werden sollen. Falls es hierfür zu spät wäre, habe Amerika doch die Grundlage zum Herz gelegt, das in Zukunft seinen Forderungen Geltung verschaffen werde. Auch sollte die Flotte möglichst viele Schiffe der Entente zur Verfügung stellen. Der „Times“-Berichtersteller befürchtet, die Bildung eines Heeres in Amerika werde zur Folge haben, daß die Entente weniger Kriegsvorräte aus Amerika bekomme.

Die Kriegsabsichten Wilsons.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 23. März. (3b.) Der „Rain“ erfährt aus Washington: Obgleich der Krieg als unermesslich angesehen wird, wünscht Wilson keinen Anschluß an die Entente, sondern nur den Schutz des eigenen Handels. Die Aufstellung von Armeen nach englischem Muster sei unmöglich. Dafür wolle aber Amerika die Unterstützung durch Geld und die Lieferung von Munition an die Entente erhöhen. (Das ist auch ungefährlicher und eintraglicher. Schriftl.)

Eine Riesensammlung der amerikanischen Kriegsheter.

Br. Amsterdam, 24. März. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Reuter meldet aus New York: Unter dem Vorsitz des Senators Root fand gestern abend eine Riesensammlung statt, die von über 40 patriotischen und bürgerlichen Vereinigungen veranstaltet wurde. Die Versammlung, die von ungefähr 13 000 Personen besucht war, gelobte, Wilson zu unterstützen und drang darauf, daß die Vereinigten Staaten nicht länger mit der Teilnahme am Kriege zögern sollen. Root erklärte, daß jetzt die Zeit zum Handeln gekommen sei. — Gibben, der

Präsident der Peico-Town-Universität, sagte: „Ich stehe hier als Pazifist und glaube an einen Frieden um jeden Preis. Augenblicklich ist jedoch Krieg, denn es hat lange gedauert, bis wir unseren Feind erkannten, aber jetzt kennen wir ihn. Ich hoffe, daß der Tag kommen wird, wo Sterne und Streifen irgendwo an der Hindenburgschen Front gesehen werden. (Und so etwas nennt sich Pazifist. Schriftl.) — Roosevelt hatte einen Brief geschickt, in dem er auf eine kräftige Aktion dringt. — Eine Resolution wurde angenommen, worin der Kongress ersucht wird, bei seinem Zusammentritt zu erklären, daß der Kriegszustand eingetreten ist.

Abflauen des kriegerischen Enthusiasmus? Der „patriotische“ Geschäftsstandpunkt der Munitionsfabriken.

Amsterdam, 23. März. (3b.) Der hiesige Vertreter der „Post. Jg.“ hört aus London, daß man in dortigen militärischen Kreisen der Ansicht sei, daß Amerika zurzeit noch völlig unfähig sei, auf militärischem Gebiet etwas zu unternehmen. Sogar die Bewaffnung der Dampfer wird Monate in Anspruch nehmen, weil die Geschütze den Artilleriebeständen entnommen werden müssen. Die amerikanischen Munitionsfabriken wollen erst ihre Bestellungen für die Entente-Länder abliefern, weil die Preise doppelt so hoch sind, als die, welche die amerikanische Regierung bezahlen will. Der Enthusiasmus, der bei Abbruch der Beziehungen zu Deutschland in Amerika ausbrach, ist größtenteils geschwunden. Von den Freiwilligen, die sich in Amerika für die französische Brigade anwerben ließen, ist bereits über die Hälfte wieder zurückgezogen. Die politischen Strömungen in den südamerikanischen Staaten bieten ebenfalls Gefahren, mit denen Wilson rechnen muß. Es ist daher noch keineswegs sicher, daß Amerika den Krieg herbeiführen wird.

Der Tauchbootkrieg.

Die starke Wirkung der deutschen Sperre in England.

Wenigstens 250 U-Boote in Aktion?

W. T. B. Christiania, 23. März. Der militärische Mitarbeiter des „Aftenposten“ schreibt über den deutschen unbeschränkten U-Bootskrieg: Wahrscheinlich verfügen die Deutschen über wenigstens 250 U-Boote. Ihre Abschreckungsversuche seien zwar mißlungen aber die Wirkung macht sich besonders in England sowie den andern kriegsführenden und neutralen Ländern sehr stark geltend. Aus englischen Blättern und aus Lloyd Georges Rede vom 24. Februar geht deutlich hervor, daß der hemmende Einfluß der deutschen Sperre sich fast in jeder Hinsicht auf die Dauer ernstlich fühlbar macht.

Die neue Aera in Rußland.

Amtliche Anerkennung der provisorischen Regierung durch die Entente und Amerika.

W. T. B. Petersburg, 23. März. (Petersburger Telegraphenagentur.) Die Botschafter Englands, Frankreichs, der Vereinigten Staaten und Italiens übermittelten heute dem Minister des Äußeren gemeinsam die amtliche Anerkennung der provisorischen russischen Regierung durch ihre Regierungen und baten um die Festsetzungen von Tagen, an denen sie die Mitteilung und Anerkennung feierlich wiederholen könnten.

Eine doppelte Regierung und die doppelte Fassung der Miljukowschen Note.

Berlin, 23. März. (3b.) In englischen Blättern wird gesagt, es bestünde noch eine doppelte Regierung, die eine, die ordnungsmäßige des Ministerpräsidenten Iwow, und eine des Chaos unter Tschidja. Die viel erörterte doppelte Fassung der Miljukowschen Note wird jetzt dahin aufzuklären versucht, daß die Regierung zwei Fassungen ins Ausland gegeben habe. Nur der nach London gedruckte Text enthielt die Andeutung des russischen Kriegswillens bis zum Ende.

Miljukow über seine Politik.

W. T. B. London, 22. März. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ hatte am Dienstag eine Unterredung mit Miljukow. Dieser erklärte, daß alle s gut gehe und daß das Land sich rasch in die neuen Zustände einfinde. Es kam die Rede darauf, daß über die Regierungserklärung gesagt worden sei, sie habe nicht genug Nachdruck auf den Krieg gelegt. Der Minister sagte, daß der Krieg bis der Sieg errungen ist, den Grundton und ausschlaggebenden Faktor der Regierung bilde. Einigkeit und Freiheit, um den Sieg zu erringen, sei jetzt die Politik des russischen Volkes. Miljukow sagte ferner, es sei noch zu früh, um über die Wirkung der Revolution auf die auswärtige Politik Rußlands zu sprechen, aber er sei davon überzeugt, daß Rußland stärker sei als je. Über eine Änderung der Politik gegenüber Polen sei nach der Abdankung des Zaren kein Beschluß gefaßt worden.

Das Versprechen eines freien wiedergeeinigten Volkes unter dem Joch der russischen Zaren verlange jetzt natürlich eine Revision. Aber in diesen unruhigen Tagen habe man noch keine Zeit gehabt, über die Angelegenheit zu beraten. Er habe keine Sorge wegen des Ausschusses der Arbeiter- und Abgeordneten. Die Abgeordneten finden sich in den verschiedenen Verwaltungszweigen allmählich zurecht, und die praktische Arbeit wird ihren Radikalismus wohl etwas dämpfen und ihren Horizont etwas erweitern. Die Regierung beachtliche Geld für die Fortsetzung des Krieges aufzunehmen, und die Lebensmittelvorräte, die überall im Lande verborgen und aufgestapelt sind, mit Beschlag zu belegen. Es stehe bereits fest, daß die Frauen sich an der Wahl für die konstituierende Versammlung beteiligen werden. Bei so eingreifenden Verhandlungen sei das Frauenwahlrecht ganz selbstverständlich.

Die Gefahr einer reaktionären Gegenrevolution in Rußland.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 23. März. (Sb.) Nach den letzten Petersburger Meldungen herrscht in der Hauptstadt nervöse Angst vor dem baldigen Beginn einer reaktionären Gegenrevolution. Die Unruhen entstanden am Montag, als sich die Nachricht verbreitete, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch sei mit dem Zaren in Kiew zusammengetroffen, um den Plan der Wiedererrichtung des Kaisertums zu besprechen. Sofort begannen gefährliche Unruhen und Demonstrationen in Petersburg, worauf man zur Veruhigung zunächst die Erklärung abgab, daß die Ernennung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zum Oberbefehlshaber aufgeschoben sei. Jedoch wurden dadurch die allgemeinen Unruhen nicht befriedigt. Die sozialistische Zeitung „Pravda“ weist darauf hin, daß die Regierung gar nicht die Macht habe, den Großfürsten tatsächlich abzusetzen. Da die Unruhen andauern, wurde die Idee der Eintritt in das Ministerium angeboten. Die Meldung der finnischen Zeitung „Karjala“, er sei auf das Angebot eingegangen, ist einwilligen unbestimmt. Zur Wiederherstellung der Ruhe forderten die Sozialisten die Inhaftierung des Zaren, um so einer Gegenrevolution die Spitze zu nehmen. Da traf das Telegramm des Großfürsten Nikolai an den Ministerpräsidenten Fürsten Drow ein, das neue Parlament herbeizurufen. Der Generalissimus der russischen Armee — so heißt es bekanntlich — spreche den festen Willen aus, den Sieg über den Feind zu erringen. Er ernannte zugleich die Minister, die Ordnung im Lande wiederherzustellen und durchzuführen, daß die Fabriken, welche für die Armee arbeiten, endlich den Betrieb wieder aufnehmen.

Die extreme revolutionäre Partei gewinnt immer mehr die Oberhand.

Berlin, 24. März. (Sb.) Laut „Voss. Stg.“ gewinnt die extreme revolutionäre Partei in Rußland immer mehr die Oberhand. Ein Teil der Eisenbahnarbeiter fordere, daß das Volk alle Beamten wählen soll. Diese Arbeiter hätten begonnen, sowohl den Vorstand wie Betriebsleiter zu wählen. Der provisorischen Regierung sei diese Maßnahme augenscheinlich nicht willkommen.

Unterstützung der neuen Regierung durch die Progressisten.

W. T.-B. Bern, 24. März. (Drahtbericht.) Der Petersburger Berichterstatter des „Temps“ meldet: Der Vorsitzende des Progressistenblocks im Staatsrat Jazonaisch hat den Ministerpräsidenten Fürsten Drow benachrichtigt, daß alle Minister des Progressistenblocks sich der neuen Regierung zur Verfügung stellen. Die Reibhardt-Gruppe gab eine entsprechende Erklärung ab. Man frage sich in Petersburg, ob das Oberhaus nach dem Sturz des alten Regimes beibehalten werden solle.

Die Duma gänzlich ausgeschaltet.

Das Versagen der nach Petersburg entsandten Truppen.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 24. März. (Sb.) Der Kommandant von Wiborg gibt eine Schilderung der Lage in Petersburg, woraus hervorgeht, daß die Duma als politische Macht gänzlich ausgeschaltet ist. Als die Petersburger Truppen meuterten, sandte der Kaiser ein Telegramm, daß er keinerlei Verhandlungen mit revolutionären Truppen einzuleiten wolle. Indessen habe General Zwanow 50 000 Mann gegen die Hauptstadt entsandt, diese gingen aber zu den Revolutionären über.

Abschüpfung sämtlicher Gouverneure und Vizegouverneure in Rußland.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 24. März. (Sb.) Ministerpräsident Drow ordnete die unterschleiflose Verabschiedung sämtlicher Gouverneure und Vizegouverneure an.

„Nicht der Schatten eines Zweifels“ an Englands Mitwirkung am Sturz des Zaren.

Bern, 24. März. Die ententesfreundliche „Kazette de Lausanne“ bemerkt, daß nicht der Schatten eines Zweifels darüber bestehe, daß England Anteil an den Ereignissen in Rußland hätte. Das Blatt meint, daß die Lage in Rußland noch nicht befestigt sei, da die Volksmassen sich ihre Unterstützung der Regierung möglichst teuer bezahlen lassen wollen.

Das Zarenpaar war London und Paris der Neigung zu vorzeitigen Friedensschluß verdächtig.

Berlin, 24. März. (Sb.) In der „Germania“ liest man: Es ist kein Wort darüber zu vernehmen, daß in London und Paris keineswegs bloß aus dem Hange zur Ausbreitung der Demokratie der Duma Absolution für die Sünde des Abfalls erteilt wurde. Besonders Herr Asquith will es glauben machen, dem Zaren würde schon längst mißtraut. Man fand ihn und noch mehr die Zarin heimlich wiederwachter Hinneigung zu den Deutschen und zu einem vorzeitigen Friedensschluß verdächtig.

Der Sturz der Zarenfamilie.

Amsterdam, 24. März. Reuter läßt sich aus Petersburg berichten: Die Cousine des Großfürsten April, der jetzt Admiral Romanow genannt wird, und der der erste war, der die neue Regierung anerkannte, äußerte sich folgendermaßen: Mein Portier und ich sind jetzt gleichberechtigt. Unter dem alten Regime würden wir den Krieg verloren haben. Es war zweifellos, mit dem Zaren darüber zu reden, wir konnten die Mauern nicht niederreißen, die Stürmer, der Metropolit und jetzt Protopopoff errichtet hatten. Der Bruder des Zaren Michael und die Großfürsten sprachen zuerst einzeln mit dem Zaren über die drohende Revolution. Aber alle Versuche waren vergeblich. Dann versuchten die Gemahlin des Großfürsten April und die Großfürstin Althira, der Zarin die Augen zu öffnen, aber vergeblich. Sie sagten: Ich habe 20 Jahre auf dem Thron des russischen Reiches gesessen, und ich weiß, daß das Volk unsere Familie liebt.

Die Vorgänge in Jariskoje Selo.

W. T.-B. Bern, 23. März. Die französische Presse erfährt aus Petersburg, daß General Zwanoff als einziger versuchte, das alte Regime zu retten. Er befahl der Garnison in Jariskoje Selo, gegen die Revolutionäre zu marschieren. Die bereits zur Revolution übergetretene Garnison ernannte drei Delegierte, um mit Zwanoff zu verhandeln. Dieser ließ sie ohne weiteres verhaften, worauf die Garnison ihn benachrichtigte, daß der Palast Jariskoje Selo, wo die Zarin mit den Kindern weilte, zusammengeschossen wurde, falls die Delegierten nicht unverzüglich freigelassen würden. Zwanoff, der seine Sache verloren sah, ergriff die Flucht. — Der Statthalter von Moskau verlangte, daß die konstituierende Versammlung nach Moskau zusammenberufen werden soll.

Um Leib und Leben des Zarenpaares.

Haag, 23. März. Nach einem „Times“-Bericht aus Petersburg durchzogen am Montag 20 000 Proletarier mit roten Fahnen die Stadt, die die Aufschrift trugen: Brot, Freiheit und Land! Die Menge verlangte die Absetzung der Zarenfamilie und der damaligen Minister. Ein reaktionärer Offizier hatte sich in die Duma eingeschlichen. Er versuchte, Revanche zu erziehen. Am Sonntag wurde der Versuch gemacht, Kuchlow zu erschlagen. Die Zarenfamilie ist verlassen und ohne ärztliche Hilfe für die erkrankten Kinder. Auf Befehl der Duma wurden Krüge gesandt. Auf dem Platz vor dem Winterpalais wurde ein Riesengrab ausgehoben, wo am Freitag 700 Tote feierlich begraben worden sind.

Großfürst April legt sein Kommando nieder.

W. T.-B. London, 24. März. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Progress de Lyon“ aus Petersburg hat Großfürst April das Kommando der Marinegarde niedergelegt.

Die Lage in Petersburg.

W. T.-B. Amsterdam, 23. März. (Drahtbericht.) Nach dem „Telegraaf“ meldet der Berichterstatter der „Times“ aus Petersburg, daß die Fabriken wieder zu arbeiten beginnen. Den Futilon-Werken sei es gelungen, sich Kohlen zu verschaffen, man habe aber wegen der Vorschläge der sofortigen Einführung des Achtstundentages noch Schwierigkeiten mit den Arbeitern und besonders mit den Frauen. Der Straßenbahnverkehr sei fast normal. Der Plan, die Opfer der Revolution auf dem Platz vor dem Winterpalais zu begraben, wurde aufgegeben. Die Theater sollen nach der Beerdigung der Gefallenen wieder geöffnet werden.

Gendarmen und Offiziere die besonderen Gegenstände der Volkswut.

W. T.-B. Stockholm, 22. März. Immer mehr häufen sich die Nachrichten, die beweisen, daß die meisten Opfer der russischen Revolution unter der Polizei, vor allem auch unter den Offizieren zu suchen sind. So erfährt „Stockholm Tidningen“ aus Haparanda, daß die Jäger, die nach der schwedischen Grenze kommen, in Uleaborg und Tornea nach höheren Militärpersonen durchsucht werden. Gestern wurden in Uleaborg allein 6 Offiziere und 1 Oberst festgenommen. In Tornea zog man den Chef der Grenzschutzmacht unter der Bank des Abteils hervor und führte ihn ins Gefängnis. Außerdem wurden noch 4 Offiziere aufgegriffen. Die finnische Zeitung „Dagens Brev“ meldet, daß in Reonstadt vor der Ankunft der Duma-Delegierten der aus dem russisch-japanischen Krieg bekannte Admiral Viren von Soldaten ermordet worden ist. Auch Reisende, die aus Petersburg kommen, begegnen, daß sich die Volkswut besonders gegen die Gendarmen und die Offiziere wendet. Angesichts dieser Tatsachen versteht man es, daß die provisorische Regierung (wie gemeldet) eine Proklamation an das Heer ergehen ließ, in der die Truppen ermahnt werden, das Vaterland zu verteidigen und zu diesem Zweck die Ordnung aufrecht zu erhalten sowie nicht zu vergessen, daß das Land alle Kräfte anspannen müßte, um das Heer mit Lebensmitteln zu versehen und dadurch den Krieg siegreich zu beenden.

Die Petersburger Polizisten wollen Bürger werden.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 24. März. (Sb.) Nach einer amtlichen Mitteilung ersuchten die Petersburger Polizisten die Regierung, als russische Bürger aufgenommen zu werden.

Die Opfer der russischen Revolution im Gefängnis.

Petersburg, 23. März. Reuter meldet, die neuen Gefangenen der Peter- und Pauls-Festung werden genau nach den Vorschriften des alten Regimes behandelt. Sie erhalten 90 Kopfen täglich zum Ankauf von Nahrungsmitteln und dürfen keine Besuche empfangen. Ihre Korrespondenz wird überwacht. Die früheren Minister dürfen ihre eigenen Akten tragen. Es sind Vorkehrungen getroffen, um Selbstmordversuche unmöglich zu machen. Dreimal täglich wird den Gefangenen eine körperliche Bewegungsfreiheit von 20 Minuten gestattet.

Briand Botschafter in Petersburg?

Berlin, 24. März. (Sb.) Verschiedene Blätter berichten, in der französischen Kammer verlautete, daß Briand eingeweiht habe, als Botschafter nach Petersburg zu gehen.

Mißtrauen der Finnen gegen das neue Regime.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 24. März. (Sb.) Staatsrat Eduard Ojett, der Vize-Direktor der finnischen Universität, und der Führer der Jungfinnen, Stahlberg, lehnen den Eintritt in den neuen Senat ab, weil die lebenden Männer in Finnland allgemein dem neuen Regime nicht trauen.

Der Eindruck der Lage auf rückkehrende Ausländer.

Doch mindestens 20 000 Tote?

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 24. März. (Sb.) Eine größere Zahl von Ausländern hat jetzt Rußland verlassen und ist in Schweden eingetroffen, weil sie auf dem Standpunkt stehen, daß die jetzigen Ereignisse nur der Anfang einer neuen Katastrophe sind. Auch einige russische Freunde bezweifeln in die Möglichkeit, daß die revolutionären Organe Ordnung zu schaffen vermöchten. Sie erklären, allenfalls mache sich deutlich die Auflösung bemerkbar. Es steht fest, daß bei den Petersburger Unruhen acht Engländer und ein Däne erschossen wurden. Die sozialistischen Revolutionäre suchten die Bevölkerung gegen England aufzuheizen, wofür der Boden gut vorbereitet sei. Die Zahl der Gestorbenen wird von den Ankommenen auf mindestens 20 000 geschätzt. Die amtliche Angabe, die Zahl der Opfer betrage 2000, wird als ganz unmöglich bezeichnet.

Die zweite Heimkehr der „Möwe“.

Zu der glücklichen Heimkehr des berühmten Hilfskreuzers „Möwe“ wird uns geschrieben: Der Name „Möwe“ ist bereits zu einem hohen Liede der Ruhmestaten unserer Flotte im Kriege geworden. Neben der moralischen Bedeutung der neuen Fahrt kommt ihre materielle und soziale Bedeutung ganz erheblich in Betracht, denn unsere Feinde sind wiederum aufs empfindlichste durch die neue Kreuzerfahrt der „Möwe“ geschädigt worden. Aus dem amtlichen Bericht des Admiralsstabes der Marine erfahren wir, daß der Hilfskreuzer wiederum nicht weniger als 22 Dampfer und 5 Segler mit einem Gesamttonnage von 123 100 Tonnen ausgebracht hat. Der meiste Teil von ihnen gehört unseren Feinden, und 5 Stunden lang im Dienst der englischen Marine. Besonders bemerkenswert ist, daß 8 Dampfer bewaffnet waren, ohne daß diese Bewaffnung ihnen das geringste half. Da unsere Feinde unangefochten erklären und den Neutralen einzureden versuchen wollen, daß bewaffnete Dampfer unter allen Umständen gegen alle Angriffe gesichert seien, so scheint diese Tatsache besonders bemerkenswert.

Bei der vorigen Kreuzerfahrt hatte die „Möwe“ bekanntlich das Glück, eine Million Mark in Geld zu erbeuten. Auch ist den Rinnen, welche die „Möwe“ bei ihrer ersten Fahrt auslegte, das englische Kriegsschiff „Eduard VII.“ zum Opfer gefallen. Alles in allem hat die „Möwe“ bisher nicht weniger als 181 400 Quittungsblätter von Handelschiffen derjenige oder aufgebracht und dem Feinde in jeder Hinsicht Schaden zugefügt. Nicht der geringste besteht darin, daß die Versicherungsprämien der englischen Schiffe durch die Fahrt der „Möwe“ ganz beträchtlich gestiegen sind, so daß sich alle englischen Waren beträchtlich verteuern. Für die Seeberrschaft Englands erscheint es auch besonders charakteristisch, daß der gefährlichste Hilfskreuzer, auf den so viele englische Kriegsschiffe Jagd gemacht haben, nun bereits zum zweitenmal seine glückliche Heimkehr nach einem deutschen Hafen zu melden in der Lage war. Der Lüne-Kommandant, Graf Dohna-Schlobien, wird vom ganzen deutschen Volke mit dankbarer Begeisterung in der Heimat begrüßt werden.

Holländisches Unbehagen über die Versenkung des „Heraldton“.

6 Millionen Liter Petroleum vernichtet.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 24. März. (Sb.) Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ erklärt in einem gegen den Grafen Rebenikow und die „Deutsche Tageszeitung“ gerichteten Artikel, in Rotterdam und Amsterdamer Schiffahrtskreisen wisse man nichts weder von einer neuen holländischen und skandinavischen Linie noch von der Verförderung skandinavischer Erze über Holland nach England. Die Versenkung des Dampfers „Heraldton“ mit ungefähr 6 Millionen Liter Petroleum für die Pura Oil-Co in Rotterdam wäre sehr bedauerlich, da die Vorräte von Brennöl in Holland sehr knapp seien.

Ein „Inaufseriges“ Angebot der deutschen Regierung an Holland?

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 24. März. (Sb.) Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ nennt Deutschlands Angebot, Holland während des Kriegs als Ersatz für die sieben torpedierten Schiffe eine gleiche Zahl Dampfer zu vermieten. Inaufserig, und begründet es, daß die holländische Regierung das Angebot abgelehnt habe. Das Blatt betont, Deutschland trägt schwere Schuld am Untergang der Schiffe. (Die deutsche Schuld besteht nicht, da den 7 Schiffen nur relative Sicherheit für ihre verspätete Fahrt durch das Sprenggebiet gewährt werden konnte. Die deutschen Angebote waren nicht etwa das Eingeständnis deutscher Schuld, sondern entsprachen nur dem Wunsch, Holland unseren guten Willen zu zeigen. Schriftl.)

Die Lage im Welten.

Stetige Klagen in der französischen Kammer über den Luxus der Regierung.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 23. März. (Sb.) In der französischen Kammer veranlaßte die Diskussion über das Budgetwörterbuch eine heftige Kritik an der Regierung durch den Sozialisten Troussie wegen des unnötigen Luxus der Repräsentation. Ribot und Deschanel mühten auf ihre eigenen Autoritäten verzichten. Bisher seien 18 Millionen unnötige Ausgaben bestritten worden. Das sei aber nur ein winziger Bruchteil der überflüssigen Gelder. Die Ankäufe von Pferden in Amerika erfolgten zu Stande-

Vaterländischer Hilfsdienst!

Die Einrichtung der Hilfsdienstmeldestelle Wiesbaden, umfassend den Stadtkreis Wiesbaden, die Landkreise Wiesbaden, Rheingau und Untertaunus, ist gemäß den Bestimmungen des Kriegsgesetzes durchgeführt.

Wir ersuchen die Militär- und Zivilbehörden, die Landwirte und alle Betriebe, die im vaterländischen Dienste arbeiten, ihre offenen Stellen unter Angabe des Lohnes und Eintrittstermines und gegebenenfalls der Verpflegungsverhältnisse bei uns anzumelden. F 327

Hilfsdienstmeldestelle Wiesbaden
Arbeitsamt, Donheimer Straße 1.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei und Putzmachen.

Der Unterricht in der Damen-Schneiderei ist in 6- und 12wöchentl. Kursen, im Putzmachen: Kursus 80 Stunden. Anfang neuer Kurse täglich.
Marie Wehrlein,
Mauritiusstraße 7, II. (im Hause der Schreibbank).

Kurhaus-Veranstaltungen

am Sonntag, 25. März.

- Abonnements-Konzerte.**
Städtisches Kurorehester.
Leitung: Städt. Kapellmeister J. J. J. J.
Nachmittags 4 Uhr:
- Ouvertüre zu „Egmont“ von L. v. Beethoven.
 - Einleitung und Walzer aus „Ein Karnevalsfest“ von Hartmann.
 - Rondo capriccioso v. F. Mendelssohn.
 - Gesang der Rheintöchter aus dem Musikdrama „Götterdämmerung“ von R. Wagner.
 - Träumerei von R. Schumann.
 - Ouvertüre zur Oper „Mignon“ von A. Thomas.
 - Fantasie aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
- Abends 8 Uhr:
- Ouvertüre zu „Anacreon“ von L. Cherubini.
 - Einleitung zum III. Akt und Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.
 - Ballettmusik aus der Oper „Giocanda“ von A. Ponchielli.
 - Letzter Frühling von E. Grieg.
 - Ouvertüre zur Oper „Rienzi“ von R. Wagner.
 - Fantasie aus der Oper „Der Trompeter von Sakkingen“ von V. Nessler.

Baden-Badener Pflanzenschutz-Mittel
gegen
Katarrh-Husten
Heiserkeit-Verschleimung
Influenza
Schachtelpreis Mk. 1.-
Pflanzenschutzfabrik Baden-Baden

Militär
ische Gesuche, Zurückstellung u. Eingaben, Restam. in all. Fällen. Schriftliche an alle Behörden fertigt an
Süro Gullig, Wiesbaden,
Wörthstraße 3, I. B 3190
(Aust. in Unterfr.-u. Weichst.-Bez.)
Sprechstunden auch Sonntags.

Umzüge m. Möbelwagen
werden sorgf. ausgeführt. Herf.,
Gneisenaustraße 11, St. 2.

Aufforderung.

In meiner Eigenschaft als gerichtl. bestellter Nachlasspfleger für den Nachlass der in Wiesbaden, Moritzstraße 32, wohnhaft gewesenen, am 3. März 1917 daselbst verstorbenen **Reuterin Maria Antoinette Dervin, geb. Tausing, Wwe.** fordere ich hierdurch alle Personen, welche der genannten Verstorbenen etwas schuldig oder Forderungen an dieselbe haben, auf ihre Verpflichtungen bezw. Forderungen, unter genauer Bezeichnung der Höhe und des Schuldgrundes, binnen **zwei Wochen** bei mir anzumelden. **Wiesbaden, 24. März 1917.**
Abelheiderstraße 15. F 208

Der Nachlasspfleger:
Dr. jur. K. Dillmann
Rechtsanwalt.

Ausföhrliche, literarische, philosophische.

Anmeldungen für neubeginn. Kurse u. Einzelunterricht nimmt entgegen
Dr. Adele Reuter,
Amsterdamer 2. : : Fernruf 4744.
Sprechzeit: Montag, Dienstag, Freitag u. Samstag von 12-1 Uhr.

Schuh-Reparatur

Mauergasse 12. Telefon 3033.
Solide Arbeit. : : Wichtige Freize.
Umpressen von

Damenhüten.

Modelle zur Probe.
Fubelstraße 40, Part.
Stadtumzüge, Ferntransporte
Mouha, Scharnhorststraße 29.

Kleine Umzüge

wie andere führen besorgt
Gartwig, Räderstraße 20, St.

Gartenarbeiter

empfiehlt sich, per Stunde 70 Pf.
Eitelstraße 7, St. 1 St.

Buchenbrennholz

arob gehalten, zu verkaufen.
Julius Wolf, Reichstraße 47.

3 frischmelkende Ziegen
mit Lämmern, 6 hochtra. Ziegen, 2 schwere Säuerfämeine verkauft
Aug. Ribbel, Platter Str. 130

kleiner Spitz,
nicht über 1 Jahr alt, zu laufen gesucht. Gefl. Offerten unter S. 691 an den Tagbl.-Verlag.

Brillanten u. Perlen
kauft zu hohen Preisen
Hofenau, Marktplatz 3.

1 Schreibmaschine,
1 Pianino, nubb.,
1 Küchtl. nubb.,
gesucht. Offerten unter G. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Piano
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis
Boitischtschach 102 Wiesbaden.

Antike Möbel,
Gemälde, Porzellan,
als Tassen, Figuren u. Uhren kauft zu guten Preisen Hofenau, Marktplatz 3. Telefon 6584.

Antike Möbel,
antike Porzellane, auch figurliche Gegenstände, sowie
Staubuhren kauft zu hohen Preisen
Frau Luftig, Taunusstr. 25.

Guterhalt. Schlafzimmer,
Vertico u. eine voll. Küchen-Einr. zu kaufen gef. Off. mit Preisang. u. M. 700 an den Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer,
gut erhalten, wird gesucht. Offert. u. N. 696 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe
jeden Resten neue u. abtr. Möbel, Nachlässe, Pensionen, Matrassen, Dreile, Rohstoffe, sowie eins. Möbel u. Betten zu hohen Preisen.
Baumann, Saalstraße 26.

Sekretär oder Wollputz
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis
Boitischtschach 102 Wiesbaden.

Jur. Möblierung
eines Pensionats werden gesucht 20 kompl. Fremdenzim. mit 1 und zwei Betten, Speises., Wozus., Verrens., u. Küche. Die Möbel werden auch einzeln angekauft bei guten Preisen. Off. u. N. 682 an den Tagbl.-Verl.

Kleiner Kaffeebrand
zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. mit Preis Boitischtschach 102 Wiesbad.

Sässer

aller Art kauft.
Lauerplatz Nähe Südbahnhof mietet
Herbmann Sauer, Götterstraße 2

Mädchen gesucht
zur Beforgung der Seisung, Haus- u. Küchenarbeit. Gehalt 50 Mark.
Haus Brufe, Paulinenstraße 4.

Wajch au
für jeden Montag sofort gesucht
Paulinenstraße 4.

Tücht. Buchhalter od. Buchhalterin aus der Bauindustrie für einige Stunden am Tage gesucht. Bei Befriedigung dauernde Stellung. Off. u. N. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Ein tücht. selbständiger
Installateur
u. ein junger Hausburche der sofort gesucht. Rab. Friedrich, 12. Herd- u. Ofenstraße u. N. Fräberl.

Wärter.

Gut empfohlenes Ehepaar, event. Kriegsbeschädigter, für unser Licht- u. Luftbad auf dem Huelberg gesucht. Keine Kauktion erforderlich. Bewerber an Herrn Gg. Krämer, Adelheids- straße 28, 2. erbeten (zu sprechen: nachm. zwischen 2 u. 4 Uhr).

Berein für vollstverständige
Gesundheitspflege. (G. S.)

Welche Gärtnerei
würde die wirtschaftliche Versorgung einer größeren Anzahl übernehmen? Mitteilung möglichst sofort erbeten u. S. 698 an den Tagbl.-Verlag.

Stelle meine zwei
belg. Riesen-Kammeler
zum Deden frei. Dedehel 125 Nr.
Kothringer Straße 30, Parterre.

Verloren
am 15. März in der Wilhelm- oder
Taunusstraße ein H.

Schlüsselbund.
Ablieferung gegen gute Belohnung
erbeten Viehrieger Straße 27, 1.

Braun, Welschertier (Kehp.)
entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben
bei Hausmann, Adalfsallee 59.

Junge Laufen ein Rog. roibraun ge-
admet. Gneisenaustr. 11, St. 2 I

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- Augsburger 7 Fl.-Lose von 1884.
- Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein, Hypotheken - Anteilsscheine (Pfandbriefe).
- Lenzburger Prämien-Anleihe von 1885.
- Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1906.
- Russischer Gegenseitiger Boden-Credit-Verein, 5% Metall-Pfandbriefe (Berichtigung).

1) Augsburger 7 Fl.-Lose von 1884.

105. Prämienziehung am 1. März 1917.

Zahibar sofort.

Am 1. Februar 1917 gezogen. Serien:
24 238 645 676 859 925
951 1074 1260 1364 1402 1838
1736 1813 1896 1982 1991 2040
2077 2134.

Prämien:

Serie 24 Nr. 7 15 22 27 31 (50)
36 58 59 68 100 (200), 258 45 58 87
(100), 845 14 (70) 65 (50) 93 (50) 96
99, 675 31 45 (100) 49 81 62, 839
82 72, 925 14 (50) 34 53 59 69 (50)
74 (50) 77, 951 7 (70) 15 19 (50)
22 (50) 30 (50) 55 90 (50), 1974 2
51 (500) 62 (50) 89 (100) 97, 1250
19 36 (100) 60 (70) 70 (50) 91 (50),
1364 60 63, 1402 15 (70) 48 93
99 (500), 1638 9 (500) 14 53 47 49
69 70 (50), 1736 5 (70) 16 19 26
44 (250) 74 81, 1813 14 (250) 90,
1896 14 (50) 27 (50) 45 63 69 82,
1982 4 11 61 (50) 86 93, 1991
27 (100) 65, 2040 80 88 85 91 99,
2077 2 9 18 21 44, 2134 6 (50)
39 (50) 62 69 (50) 74 (250) 91 (50).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 30 Fl., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 12 Fl. gezogen.

2) Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein, Hypotheken-Anteilsscheine (Pfandbriefe).

Verlosung am 25. Januar 1917.
Zahibar am 1. April 1917.

4% rückzahlbar al parl.

Serie 27.

Lit. H. & 5000 A 101 810 898.
Lit. J. & 2000 A 229 266 294 540
572 694 727 765 938 1194 814 842 545
820 836 853 2239 458 491 499.
Lit. K. & 1000 A 162 211 218 301
378 562 660 724 802 872 926 1047 056
067 084 141 235 305 385 3-9 515 580
864 2001 822 308 842 867 922 3027
188 247 612 703 946 4006 067 876 404
671 716 8-2 988 984 5109 337 891 897
626 781 828 973 6098 091 181 418 688
691 872 7204 878 452 488 668 748 762.

Lit. L. & 500 A 6 189 290 769
781 782 816 838 1416 841 936 2117
171 382 496 600 891 725 899 3285 457
585 604 808 4181 268 848 800 420 508
517 586 687 650 694 809 935 951 979
5218 383 387 480 618 700 805 942
6059 205 246 294.

Lit. N. & 200 A 30 216 267 518
1022 028 124 544 788 776 803 921 941
2459 608 947 989 3091 012 101 125
376 485 616 747 762 770 868 974 4089
364 628 648 757 8098 251 319 871 607
614 711 717 727 802 819 911 988.

Lit. M. & 100 A 21 58 268 289
297 681 686 762 847 1822 809 879 928
964 2227 695 716 932 961 3022 057
318 357 519 664 724 739 828 838 859
876 4086 322 505 5193 351 456.

Serie 31.
Lit. H. & 5000 A 49 127 289 513.
Lit. J. & 2000 A 54 217 302 404
508 786 792 1020 112 276 352 361 716
822 946.

Lit. K. & 1000 A 43 144 162 217
228 473 887 1027 084 235 496 645 674
918 2104 209 458 584 659 678 680 746
928 3146 162 442 491 606 704 833 835
962 4064 166 162 254 454 718 768
5017 081 168 221 521 764 765 905
6068 218 238 278 444 694 761 7088
141 352 458 681 688.

Lit. L. & 500 A 802 320 339 744
894 964 986 1458 547 549 699 692 734
2011 126 182 217 317 605 652 902
3114 278 306 638 689 690 712 766 770
965 4045 231 374 540 641 668 688 718
808 8251.

Lit. N. & 200 A 50 97 393 409
517 1040 089 386 461 654 676 767 795
801 2088 163 164 235 272 697 795
816 2088 324 512 547 767 4004 103
465 488 609 647 687 838.

Lit. M. & 100 A 294 300 416 787
789 891 908 1116 866 386 388 719 834
917 2016 117 182 202 479 680 811
3440 760 850.

Serie 34.
Lit. H. & 5000 A 41.
Lit. L. & 500 A 112 231 410 456.

Serie 35.
Lit. H. & 5000 A 128 271.
Lit. J. & 2000 A 83 266 278 292
458 699 785 9-9 990.

Lit. K. & 1000 A 168 235 263 279
295 359 875 699 642 726 854 944 1027
061 187 474 870 990 2082 106 162 168
259 385 416 667 670 870 894 938 3312
390 472 523 591 516 724 919 960 970
4167 461 498 539 776 8029 067 894
344 399 416 460 451 588 555 680 721
826 885 980 6166 158 396 583 694 656
769 995.

Lit. L. & 500 A 39 190 211 217
455 490 616 626 788 765 790 791 848
1038 113 187 397 453 659 650 671 684
690 852 864 2108 138 376 450 516 607
786 864 8058 672 259 424 478 567 788
882 880 4209 324 411 608 676 726
5038 061 186 386 488 518.

Lit. N. & 200 A 80 88 355 414
817 798 976 1077 097 109 308 448 469

527 685 687 763 766 789 856 909 990
2084 106 127 217 388 656 679 937
3-26 177 481 766 4239 385 624 609
630 669 942 943.

Lit. M. & 100 A 26 36 75 485 876
668 843 1021 394 469 494 646 671 940
2000 290 499 818 3064 074 419 488
581 596 679 716 787 819 870 4021 142
236 249 268 320 677 678.

Serie 36.
Lit. H. & 5000 A 144.
Lit. J. & 2000 A 18 31 49 58 884
403 434 606 500 769.

Lit. K. & 1000 A 32 39 189 360
703 781 761 1281 324 581 972 974 977
2036 039 094 126 218 279 289 305 860
462 470 503 599 648 774 798 998 9001
046 061 186 407 467 607 648 661 794
808 835 4160 239 416 684 889 929 941
5081 098 212 283 383 650 929 941 983
997 6016 387 550 778 981 70-9.

Lit. L. & 500 A 80 133 148 329
403 566 787 876 1082 154 263 415 445
560 676 678 860 888 919 925 2014 035
383 372 543 704 710 712 718 778 9069
290 296 496 660 684 601 629 678 888
900 4199 447 678 766 796 946.

Lit. N. & 200 A 119 220 319 368
413 418 697 728 902 981 1066 188 260
332 396 401 631 704 706 824 988 2016
242 412 558 673 630 3091 144 146 241
267 344 534 561 672 945 4112 881 619
676 803.

Lit. M. & 100 A 68 313 349 689
698 762 782 786 998 1063 678 719 777
891 2056 113 288 339 370 640 3162
320 344 493 662 636 708 916 4011 162
171 222 283 356 360 398 666 946.

Serie 37.
Lit. J. & 2000 A 97 138 302.
Lit. K. & 1000 A 8 24 126 161
348 482 716 791 944 974 994 1064.
Lit. L. & 500 A 83 83 287 450
549 734 894.

Serie 38.
Lit. K. & 1000 A 4.
Lit. L. & 500 A 43 129 203 376
322 334 610 799 843.
Lit. N. & 200 A 389 458 533 689 686
901 967 1140 143 157 177 268 300 361.
Lit. M. & 100 A 270 281 307 316
365 490 1029 126 160 161 388 448.

3 1/2% rückzahlbar al parl.
Serie 28.
Lit. H. & 5000 A 77 180.
Lit. J. & 2000 A 178 193 260 276 786
794 796 983 1057 072 194 235 244 464.
Lit. K. & 1000 A 41 176 238 326
406 444 525 714 747 826 1119 240 378
491 609 873 905 916 2063 085 134 176
241 686 714 799 840 925 968 989 8097
167 169 172 195 270 352 499 526 659
785 4225 297 385 425 476 495 799 866
899 5076 108 219 231 309 429 470 654
789 838 6048 120 215 219 235 294 421
466 486 494 710 781 879 7128 208 218
235 284 363 414 428 478 552 678 652
698 714 788 8048 068 182 214 248 518
473 520 667 604 729.

Lit. L. & 500 A 7 93 106 285 307

805 460 620 651 651 658 704 764 794
1055 184 248 323 601 718 776 806 884
955 933 2223 246 266 676 800 828 977
3004 161 189 312 395 470 580 692 728
836 4108 241 347 403 554 728 747 755
818 874 904 5006 031 068 316 362 538
473 498 518 698 6017 090 181 386 339
444 460 519 560 619 690 798 868 886
893 914 957 7179 287 276 630 631 792
901 8087.

Lit. N. & 200 A 118 154 168 300
236 243 255 313 341 495 503 554 784
820 1308 841 833 802 927 987 2160 204
234 254 389 449 479 496 702 706 885
872 899 981 3004 067 146 150 176 266
690 712 771 817 4094 240 302 781 949
6240 248 292 726 756 870 8034 043
047 080 122 300 326 486 514 661 877
667 7062 082 198 243 298 640 870 716
747 852 882 912 938 992 8087 092.

Lit. M. & 100 A 106 407 601 6

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Derlängert bis 15. April. Jeder der sich (ganz gleich in welcher Preislage) bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

12 Visites matt v. M. 4.50 an	12 Visites 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Samson & Cie. G. m. b. H.

12 Postkarten von 1.90 Mk. an	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.
Am Sonntag, den 25. März d. J.:

Jugendweihe (Konfirmation)

abgehalten durch Herrn Prediger Gustav Tschirn. Die Festerbauung findet vormittags pünktlich 10 Uhr im großen Saal der Wartburg, Schwalbacher Straße 51, statt. Zu freiem Eintritt ladet jedermann ein. Der Kettestenrat.

Frauenklub E. V., Oranienstr. 18.

Montag, den 26. März, abends 7 1/2 Uhr **Konzert.**
Mitwirkende: Frau Dr. Meier-Neuendorf, Gesang. F 553
Fräulein Marzarsche Claus, Pianistin aus Leipzig.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder 1 Mk. Dr Vorstand.

Neunte Symphonie von Beethoven.

Aufführung am Charsamstag im Kgl. Theater.

Sangeskundige Damen (ohne Soprane besonders erwünscht) und Herren, welche geneigt sind, mitzusingen, werden gebeten, sich am Montag in der Wartburg zur Probe einzufinden, Damen um 6., Herren um 9 Uhr. F 560

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Gegründet 1865.
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung

findet am 5. April 1917, abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale der Wartburg, Schwalbacher Straße 51 statt, wozu wir unsere Mitglieder mit der Bitte um recht zahlreiche Teilnahme hiermit ergebenst einladen.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1916.
- Bericht über die durch den Verbands-Prüfungsbeamten im vergangenen und in diesem Jahre vollzogenen außerordentlichen Prüfungen der Einrichtungen und der Geschäftsführung der Vereinsbank.
- Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1916.
- Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes aus 1916 und Festsetzung der Gewinnanteile für das Jahr 1916.
- Genehmigung des Geschäftstar des vom 31. Dezember 1916 und Entlastung des Vorstandes für die Rechnung des Jahres 1916.
- Bestimmung des Höchstbetrages, welchen sämtliche die Vereinsbank belastenden Anleihen und Spareinlagen zusammen nicht überschreiten dürfen.
- Neuwahl von vier Aufsichtsrats-Mitgliedern an Stelle der satzungsgemäß ausscheidenden Herren: Hoflieferant Ernst Unverzagt, Rentner Philipp Hasselbach, Rentner Philipp Schäfer und Architekt und Bauunternehmer Johann Jakob Weder. F 225

Die Jahresrechnung für 1916 liegt vom 28. März 1917 ab bis einschließlich den 5. April 1917 in unserem Direktorzimmer, Mauritiusstraße 7, für unsere Mitglieder zur gef. Einsicht offen.

Wiesbaden, den 23. März 1917.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Meis. Schönfeld, Michel. Mergenthal, Heymann.

Verlangen Sie Telephon 680

für die Reservierung Ihrer Theaterkarten
:: zu Kassenvorverkaufspreisen. ::
Gute Plätze für alle Ränge stets vorrätig.

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof.
Alleinige offizielle Vorverkaufsstelle des Königl. Theaters.

Neueste Mode in Damen-Hüten,



besten Tagalhüten neuesten Hutfassons, Federn, E. Ibero, Tufts, Blumen, Bändern in besten Qualitäten. Sorgfältige Arbeit. Fassonieren wie neu, sofort. Kuss, Rheinstr. 43

Wah-Korsetts

fertigt Kriegerstr. an. Prima Verarbeitung. Fischbein. Zeitgehende Garantie für tadellosen Sitz. Beste persönliche Referenzen. Korsetts werden auch gewaschen u. repariert, wie neu ausgeführt.
Kt. J. Kaiser, Gleichstr. 21, 2.

Sechste Kriegs-anleihe.

Zu den allgemein bekannten Bedingungen nehmen wir von heute ab

Zeichnungen kostenfrei von Jedermann entgegen.

Falls die Zeichnungen an unseren Schaltern erfolgen, sehen wir bei Sparkassengelder von Einhaltung einer Kündigungsfrist ab. F 223

Wiesbaden, den 13. März 1917.

Vereinsbank Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Klosterkeller, Mainz,

Reichhof 17, Eingang Heiliggrabgasse.
Treffpunkt aller Wiesbadener.

Es ladet freundlichst ein Johanna Bleistelner.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Friedrichstrasse 20.

Gegründet 1860.

Bankgeschäft und Sparkasse.

Postscheckkonto No. 1308 Frankfurt a. M. — Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1917: 8670.

Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,145,448,72.

Haftsumme: Mk. 8,670,000.—. Reserven: Mk. 2,637,334,62.

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Sparkasse

mit täglicher Verzinsung

Hausparkassen. Aufbewahrung von Sparkassenbüchern.

Kreditgewährung

gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Pakete, Kästen und Koffer mit Wertgegenständen.

Fremde Geldsorten.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der volle eingezahlte Stammanteil vom nächsten Quartalersten an dividendeberechtigt.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand.

F 375

lösen Preisen. Im letzten Trimester betrug die ungefähliche Preiserhöhung der Munitionsfabrikation 200 Millionen Franken. Die Zensur öffnete und photographierte Briefe des radikalsten Deputierten Bolanowski. Der Redner richtete einen Gesandtenwurf ein, daß der Staat von jeder Erbschaft, falls weniger als vier legitime Kinder vorhanden sind, einen vollen Betrag gleich den Kindern zugesprochen erhält. Das trägt jährlich 2 Milliarden Franken ein.

Unzufriedenheit über Ribots Programmrede

W. T.-B. Bern, 24. März. (Drahtbericht.) Die rechtsstehenden französischen Blätter zeigen lebhafteste Unzufriedenheit über vertriebene Stellen in der Programmrede Ribots. Das „Echo de Paris“ schreibt, das Hauptbestreben des Ministerpräsidenten sei es gewesen, den links gerichteten Gruppen in der Kammer politische Bürgschaften zu geben. Er sei hierin bis zum Äußersten gegangen. Capus schreibt im „Figaro“: Wir müssen vor allem darauf hinweisen, daß die ministerielle Erklärung fast vollständig die Annahme der sozialistischen Doktrin über den Krieg und seine Folgen bedeutet. Zu der Begründung der russischen Revolution schreibt Capus: Haben wir denn schon Sicherheit, daß sie uns den Sieg, dem russischen Volk die Freiheit bringt, ist die Bürgschaft der sozialistischen Partei ausreichend? Das „Echo de Paris“ weist auf die Beunruhigung hin, die das Wort von der Kühnheit bei neuen Steuern hervorgerufen habe.

Annahme der Budgetwörter in der französischen Kammer.

W. T.-B. Paris, 24. März. (Drahtbericht. Agence Havas.) Die Kammer hat mit 478 gegen 3 Stimmen die provisorischen Budgetwörter für das zweite Vierteljahr 1917 angenommen.

Überall jetzt verstärkter Widerstand der Deutschen im Westen.

Br. Genf, 24. März. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Von der englischen Front in Paris eingetroffene Meldungen besagen, daß sich überall verstärkter Widerstand der Deutschen bemerkbar mache. Die englischen Truppen seien stellenweise dem Feuer der feindlichen schweren Artillerie ausgesetzt.

Der Krieg gegen Italien.

Die italienische Angst vor Hindenburg.

Lugans, 24. März. „Popolo d'Italia“ meldet aus römischen Militärkreisen: Die Entenarmee werden wahrscheinlich mindestens 2 Monate benötigen, um im Westen eine neue Operationsbasis zu schaffen. In der Zwischenzeit wurden Deutsche und Österreicher in Italien angreifen, um einen großen militärischen und moralischen Erfolg zu erringen. Das genannte Blatt stellt fest, daß tatsächlich die Angst vor der Teilnahme Deutscher an der österreichischen Strafexpedition immer weitere Kreise ziehe und die besorgten Gemüter erregte. Die Deutschen seien mit Unrecht so gefürchtet. Sie seien Soldaten wie alle anderen, und wenn sie die Franzosen und Russen besiegten, so sei dies nur geschehen, weil diese nicht genügend vorbereitet waren. Die Italiener brauchten vor den Deutschen keinerlei Furcht zu haben.

Auch die „Stampa“ beschäftigt sich eingehend mit dem Gespenst der deutsch-österreichischen Offensive, die sich nicht nur, wie das Trentino beschränkt, sondern sich wahrscheinlich auf die gesamte italienische Front erstrecken werde. Suchen doch die Mittelmächte immer den schwächeren Gegner einen nach dem anderen auszuwählen. Allerdings besäßen die Italiener mehr Munition und Geschütze wie die Russen am Donaufer und seien bessere Soldaten als die Rumänen. Aber wo gebe es andererseits eine zur eventuellen Durchstoßung geeignete Front als die italienische. Für die Österreicher sei eine solche Offensive eine absolute Prestigefrage, und Hindenburg sei der Mann der großen Entschlüsse. Freilich sei das italienische Heer nicht mehr das Heer von 1916, sondern jedem Gegner gewachsen.

Die Befürchtungen einer deutschen Offensive gegen Italien auch in England.

Br. Haas, 24. März. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Die „Central News“ melden: Verschiedene Blätter sind angesichts des weiteren Rückzugs der Deutschen der Ansicht, daß die Deutschen nur deshalb ihre Linien zurücknehmen, um durch eine erhebliche Verfürgung der Front größere Truppenmassen für eine gemeinschaftlich mit Österreich zu unternehmende Offensive gegen Italien zu gewinnen.

Der Krieg gegen England.

Ein irisches Manifest.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift „Ein irisches Manifest!“ u. a.: „Die in den letzten Tagen akut gewordene irische Frage veranlaßte die irische nationalistische Partei zur Veröffentlichung eines Manifestes, das eine niederschmetternde Anklage wegen des Vortruges und Verrates gegen die englische Regierung darstellt und gleichzeitig die Hohlheit und Heuchelei des angeblichen englischen Interesses für das Wohl der kleinen Nation beleuchtet. Auf den Antrag des Abgeordneten O'Connor im englischen Unterhause, Irland endlich die versprochenen freibeitlichen Einrichtungen zu gewähren, erklärte der Ministerpräsident Lloyd George, angesichts des Widerstandes der protestantischen Grafenwitze nicht sei es unmöglich, das zurzeit außer Kraft gesetzte Homerule-Gesetz von 1916 in ganz Irland einzuführen. Die irischen Nationalisten beschloßen darauf in einer Versammlung unter dem Vorsitz Redmonds die Veröffentlichung einer Erklärung, in der es heißt: „In seiner gestrigen Rede nahm der Ministerpräsident eine Stellung ein, die, wenn man dabei stehen bliebe, die dauernde Verfassung der Selbstverwaltung an Irland mit sich brächte. Die gestrige Haltung des Ministerpräsidenten war ein völliger Stellungswechsel in der irischen Frage und der Frage von Homerule für Irland überhaupt, ein Treubruch gegen die irische Partei und das irische Volk. Seine Rede wird

zweifellos dazu beitragen, das Mißtrauen in die Versprechung britischer Minister zu steigern, das in Irland jetzt so weit verbreitet ist und die sehr ernste Wirkung haben wird, die Macht der Revolutionbewegung in diesem Lande zu stärken. Wir müssen erklären, daß die Handlungsweise der britischen Regierung seit der Bildung der Koalitionsregierung im Mai 1915, gipfelnd in der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten, die Aufgabe, die verfassungsmäßige Entwicklung in Irland fortzuführen, bis zur Unmöglichkeit erschwerete. An die billig denkenden Nationalisten in Irland und im besonderen Grade an die Millionen von Iren in den sechs Dominions und in den Vereinigten Staaten ergeht unser dringlichster Aufruf, denen zu helfen, die Irland davon erlösten, sich zum Werkzeug Deutschlands herzugeben, und die in schwierigster Lage darum kämpfen, den Weg der irdischen Freiheit mit friedlichen verfassungsmäßigen Mitteln aufrecht zu erhalten. Der Senat von Australien äußerte sich bereits zugunsten der Freiheit Irlands wirkungsvoll. Und namens des irischen Volkes sagen wir ihm unseren tiefsten Dank! Die Männer irischen Blutes in den Dominions und den Vereinigten Staaten von Amerika bitten wir, sie möchten unverzüglich alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel gebrauchen, um einen Druck auf die englische Regierung auszuüben, daß sie Irland im Einklang mit den Grundätzen behandle, für die sie in Europa kämpft. Wir bitten noch besonders das amerikanische Volk, der britischen Regierung die Verpflichtung einzuprägen, die großen Grundätze, die Wilson in seiner historischen Botschaft an den amerikanischen Senat so klar und glänzend ausgesprochen hat, auf Irland anzuwenden.“

Das Manifest wurde dem Präsidenten der Vereinigten Staaten und den Ministerpräsidenten von Kanada, Australien, Südafrika, Neuseeland, den australischen Staaten und den kanadischen Provinzen übersandt.

Die amtlichen bulgarischen Berichte.

W. T.-B. Sofia, 23. März. (Drahtbericht.) Amtlicher Bericht vom 22. März:

Mazedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespa-See wurde ein feindlicher Angriff leicht abgeschlagen. Stillstand des Pressesee, bei der Straße Vitolia-Dresna, Artillerietätigkeit und Patrouillengefächte. Auf die Höhe 1248 nördlich von Vitolia machten die Franzosen andauernd Gegenangriffe, um die ihnen gestern entworfenen Gräben wieder zu nehmen, wurden aber jedesmal mit blutigen Verlusten abgewiesen. Die den Franzosen entziffene Beute vermehrte sich um drei Maschinengewehre, eine große Menge Gewehre, Munition und anderes Kriegsmaterial. Gefangene versichern, daß im Augenblick des Angriffs die französischen Soldaten allein gewesen seien. Auf der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. Inoperativität auf der ganzen Front.

Rumänische Front: Ruhe.

W. T.-B. Sofia, 24. März. (Drahtbericht.) Amtlicher Bericht vom 23. März:

Mazedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespa-See wurde ein schwächlicher feindlicher Angriff abgeschlagen. In der Gegend von Vitolia von Zeit zu Zeit kurzes feindliches Trommelfeuer. Auf der übrigen Front kurzes Artilleriefeuer. Im Bardartal, nächst der unteren Struma und am Gestade des Agäischen Meeres Inoperativität. Bei Drama schoß der deutsche Leutnant v. Schwege sein 6. feindliches Flugzeug ab. Führer und Beobachter des Flugzeugs, zwei Leutnants, wurden verwundet und gefangen genommen.

Rumänische Front: Nichts zu melden.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 24. März. (Drahtbericht.)

Amtlicher Seeresbericht vom 23. März. **Verische und Tigris-Front:** Die Lage ist unverändert. **Kaukasusfront:** Eine unserer Erkundungsabteilungen drang auf dem rechten Flügel in die feindliche Stellung ein und nahm einen Teil der von Jägern besetzten Gräben, den sie gegen einen vom Feind in Stärke eines Bataillons ausgeführten Gegenangriff hielt. Im Verlaufe dieser Unternehmung machten wir einige Gefangene und fügten dem Feind schwere Verluste zu. Nur in einem Abschnitt des linken Flügels schwaches Artilleriefeuer. Ein von den Russen an einer Stelle gegen unsere Vorposten geführter Angriff wurde abgeschlagen. **Sinaifront:** Nichts von Bedeutung. — Unsere Truppen, die am 21. März bei der Abweisung von feindlichen Angriffen zwischen Ochrida- und Prespa-See zusammengegriffen haben, eroberten an der mazedonischen Front die zuvor genommenen Gräben und machten einige Gefangene, wobei sie ihm zugleich schwere Verluste zufügten.

Helft unsern Helden zu Wasser und zu Lande! Bedrängt die 6. Kriegsanleihe!

Deutsches Reich.

Ein kaum überzeugender Rechtfertigungsversuch der obstruierenden Berliner Zeitungsverleger.

Br. Berlin, 24. März. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Die Verleger der Berliner Blätter, die die große Rede des Staatssekretärs des Innern, wegen Papiermangel nicht abgedruckt hatten, veröffentlichten heute eine Erklärung über ihr Vorgehen: Nachdem zuerst auf die Ausführungen des Staatssekretärs und der Parteiführer in der Geschäftsordnungsdebatte verwiesen wird, in der den betreffenden Mäthern Mangel an Pflichtgefühl bezüglich der Berichterstattung vorgeworfen wurde, heißt es: Die mangelnde Zuteilung an Papier verhinderte uns allerdings, unseren öffentlichen Pflichten der Berichterstattung über die Verhandlungen des Parlaments in ausreichender

Weise nachzukommen. Wenn wir nicht in der öffentlichen Darlegung unsere Klage als eine Schädigung des Vaterlandes angesehen hätten, so würden wir bereits vor einigen Tagen den für die Presse gegebenen Weg gewählt haben, die Angelegenheit vor der Öffentlichkeit zu behandeln. Da dieser Weg für uns nicht gangbar war, mußte dieser Zustand natürlich schließlich seinen Ausdruck finden. Unsere nach unserer Meinung berechtigten Wünsche haben wir aber bereits in einer Eingabe vom 6. März d. J. niedergelegt, die leider bisher unbeantwortet geblieben ist. Den Reichstagsabgeordneten haben wir diese Eingabe, die das ausführliche Material enthält, zugänglich gemacht. Wir entsprechen damit dem gestern von mehreren Rednern ausgesprochenen Wunsche, über die Frage eingehend unterrichtet zu werden. Unterzeichnet ist die Erklärung von folgenden Zeitungen: „Berliner Abendpost“, „Berliner Abendzeitung“, „Berliner Allgemeine Zeitung“, „Berliner Blatt“, „Berliner Lokal-Anzeiger“, „Berliner Morgenpost“, „Berliner Morgenzeitung“, „Berliner Tageblatt“, „Berliner Volkszeitung“, „B. Z. am Mittag“, „Der Tag“, „Deutsche Tageszeitung“, „Tägliche Rundschau“, „Postische Zeitung“.

Ein Steuerantrag im preussischen Landtag.

L. Berlin, 24. März. (Fig. Meldung. 3b.) Ein Antrag der Abgeordneten Dr. Vredt-Marburg (freikonsf.), Frhn. v. Ralhan (konsf.), Grafen v. Spee (sentr.) und Genossen fordert einen Beschluß des preussischen Abgeordnetenhauses, die königliche Staatsregierung wolle im Bundesrat dafür eintreten, die Zuständigkeit des Reichs und der Bundesstaaten auf steuerlichem Gebiete dahin fest zu legen, daß das Reich die Besteuerung von Einkommen und Besitz in jeder Form unter Enthaltung jeden Eingriffs des Bundesstaaten überläßt und daß, so weit zur Deckung des Finanzbedarfs des Reiches andere Steuerarten nicht ausreichen, die Deckung durch veredelte Matrikularbeiträge erfolgt.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

L. Berlin, 24. März. (Fig. Meldung. 3b.) In einer Besprechung der Fraktionsführer des Reichstags mit dem Präsidenten, die heute vormittag stattfand, wurde vereinbart, Montag die zweite Lesung des Staatsweiterzuführers, Dienstag und Mittwoch die bis dahin erledigten neuen Steuern zu beraten. Donnerstag soll der Etat des Reichskanzlers und des kaiserlichen Amtes besprochen werden. An diesem Tage wird auch der Reichskanzler das Wort ergreifen. Freitag wird der Rotetat verabschiedet und darauf vertagt sich das Haus bis 24. April. Vom 17. April an wird der Hauptauschuß des Reichstags seine Arbeiten fortsetzen.

Batoki über die Neuverteilung der Lebensmittelversorgung.

W. T.-B. Berlin, 23. März. Im Reichstagsauschuß für Ernährungsfragen erklärte Batoki: Die Kartoffelaufnahme hatte im Vergleich zu der letzten Ernte ein günstiges Ergebnis. Die Verluste durch Frostschädigung usw. würden wahrscheinlich nicht groß sein. Die Lieferung von 5 Pfund pro Kopf und Woche und 5 Pfund Zulage für Schwerarbeiter sollte sichergestellt werden, und zwar bis zur Frühkartoffelernte, so daß Aussicht besteht, daß die Bevölkerung in diesem Frühjahr und Sommer mehr Kartoffeln erhebe, als im Vorjahr. Zur Verbilligung der Sonderfleischrationen von 250 Gramm für die Kinderbewerber zählten das Reich und die Bundesstaaten den Gemeinden pro Kopf der Bevölkerung ohne Unterschied und pro Woche 70 Pf. Außerdem werde den Regierungspräsidenten ein weiterer Beitrag für besondere Bedürfnisse zur Verfügung gestellt. Zum Schluß wiederholte der Präsident die Versicherung, daß die Herabsetzung der Ration am 15. April nur dort in Kraft trete, wo sowohl die Kartoffel- als auch die Fleischlieferung funktioniere.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer Hannover, Kammerherr Freiherr Rarenholz (Groß-Schwülper), langjähriger Vertreter des Wahlkreises Hannover 1-Lüneburg im preussischen Abgeordnetenhaus, ist dem „Gann. Courier“ zufolge in Berlin infolge eines Schlaganfalles gestorben.

Staatssekretär Dr. Solf, der seit einigen Wochen erkrankt ist, befindet sich auf dem Wege der Besserung, so daß er voraussichtlich demnächst seine Amtsgeschäfte wieder übernehmen kann.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Hauptversammlung des Verschönerungsvereins.

Im „Frankfurter Hof“ hielt gestern abend einer der gemeinnützigsten Vereine Wiesbadens, der „Verschönerungsverein“, seine Hauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende Herr Rentner Joseph Huppfeld widmete in seiner Begrüßungsansprache dem im abgelassenen Jahr verstorbenen „Dreigestirn“ im Vorstand des Vereins, den Herren Karl Klein, Wilhelm Dahlheim und August Dieß, einen recht warmen Nachruf. Ihr Andenken ist auch durch sichtbare Wahrzeichen gesichert, nämlich durch den „Karl-Klein-Born“, die „Dahlheim-Hütte“ und die „August-Dieß-Hütte“. In einem kurzen Rückblick auf die Anfänge des Vereins im Jahre 1836 hob Herr Huppfeld die Verdienste des Gründers, des Herrn Kass. Regierungspräsidenten Vollprocht, besonders hervor, zugleich gedachte er der Mitbegründer Heiß und Köstler, der verdienstvollen späteren Vorsitzenden, und der im Krieg gefallenen Mitarbeiter. Im verfloßenen Jahr wurden 70 neue Schilder und eine große Anzahl neuer Ruhebänke auf Naturholz angebracht. Der Verein gab zu den auf seine Anregung von der Stadt verbesserten Zufahrtswegen noch dem Schläfersloß und dem Taunusklub Beiträge. Der Wirtschaftsbetrieb auf dem Schläfersloß war bei kaltem Wetter wegen sehr gering. Da der Pächter seit zwei Jahren in russischer Gefangenschaft ist, konnte der Betrieb erst recht nicht gehoben werden, es mußte vielmehr ein bedeutender Nachschuß eintreten. Einen hochherzigen Stifter fand der Verein in dem verstorbenen Rentner Albert Hofmann,

Der ihm 25 000 M. vermacht. Seiner macht die Auszahlung einige Schwierigkeiten, da das Vermögen des Erblassers hauptsächlich in japanischen Papieren besteht. Das einzige Ehrenmitglied ist nach Freiherr v. Krauskopf auf Schloss Hohenbuchen, nachdem das zweite Herr August Dieck im Vorjahr verstorben ist. Am 31. Dezember 1916 zählte der Verein 1045 Mitglieder. Der Gedanke des 60jährigen Bestehens des Vereins sollte im Vorjahr durch ein „Friedensfest“ auf dem Schloßhof gefeiert werden, infolge des Kriegs aber ist der Tag still und langsam vorübergegangen. Die Einnahmen beliefen sich auf 11 060 M., die Ausgaben auf 8888 M. Der langjährige Kassierer Herr Kaufmann Heinrich Wald, der seines hohen Alters wegen von seinem Amt zurücktritt, wurde zum Ehrenkassenrevisor ernannt. Bei der Ergänzungswahl wurden Herr Penner, Dr. Karl Gray zum Kassierer und die Herren Direktor Dr. Höpfer und Hotelbesitzer Hermann Schürze zu Revisoren einstimmig gewählt. Der Verein hat zur letzten Kriegsanleihe 6000 M. gezeichnet und wird die gleiche Summe auch zur 6. Kriegsanleihe zeichnen. Das Vereinskonto beträgt 22 600 M., daneben besitzt der Verein den Schuldenfrei-Käufers-Billennstern mit einem Wert von 74 000 M. Der Vorsitzende schloß die interessante und lebhaft verlaufene und selten gut besuchte Versammlung mit der Mahnung „zum Durch- und Aushalten bis zum Sieg.“ C.

— **Zinsförmige Reichsanleihe** werden demnächst verhältnismäßig auch die Eisenbahnkassen der preussisch-hessischen Staatsbahnen in Zahlung nehmen und in kleineren Mengen, so weit möglich, gegen Bar umzuwechseln. Es soll dadurch wesentlich auf dem hiesigen Lande bessere Gelegenheiten für die Einlösung von kleineren Zinsförmigen geschaffen und damit die Beidung von Kriegsanleihen erleichtert werden. Es muß jedoch vorbehalten bleiben, die Annahme der Zinsförmigen für bestimmte Stunden oder für bestimmte Schalter, bei denen durch die Einlösung des Abfertigungsgeschäftes gehindert werden würde, auszuschließen.

— **Das Wohltätigkeitskonzert**, veranstaltet zum Besten des „Vereins der Deutschen Frauen“, über dessen Verlauf wir im Donnerstags-Abendblatt ausführlich berichteten, erzielte eine glänzende Einnahme. Der ausverkaufte Saal, der so vielen Besuchern keinen Raum mehr bot, erbrachte allein durch den Verkauf von Eintrittskarten 2947 M. Durch Zuwendungen von Kunstfreunden und von besonders Mäcenen des „Vereins der Deutschen Frauen“ wurden weitere 6758 M. aufgebracht. Die Gesamteinnahme beläuft sich auf rund 9700 M. Die Mitwirkenden, die Saiten des Regimentspräsidenten Frau Reila v. Meißner sowie die Pianistin Großherzogin Hess. Kammermusikantin Frau Marg. Kirstin, weiterhin die hiesigen Vorstandsdamen des Bundes dürfen mit Recht stolz auf diesen glänzenden Erfolg sein, der so unendlich viel Gutes schaffen soll und wird.

— **Die Metallverarbeitung**, veranstaltet zum Besten des „Vereins der Deutschen Frauen“, über dessen Verlauf wir im Donnerstags-Abendblatt ausführlich berichteten, erzielte eine glänzende Einnahme. Der ausverkaufte Saal, der so vielen Besuchern keinen Raum mehr bot, erbrachte allein durch den Verkauf von Eintrittskarten 2947 M. Durch Zuwendungen von Kunstfreunden und von besonders Mäcenen des „Vereins der Deutschen Frauen“ wurden weitere 6758 M. aufgebracht. Die Gesamteinnahme beläuft sich auf rund 9700 M. Die Mitwirkenden, die Saiten des Regimentspräsidenten Frau Reila v. Meißner sowie die Pianistin Großherzogin Hess. Kammermusikantin Frau Marg. Kirstin, weiterhin die hiesigen Vorstandsdamen des Bundes dürfen mit Recht stolz auf diesen glänzenden Erfolg sein, der so unendlich viel Gutes schaffen soll und wird.

— **Die Milchversorgung**. Der Regierungspräsident hat für die Dauer der Kriegszeit gestattet, daß in den hiesigen Pflanzereien an Sonntagen die Abgabe von Milch an die Geschäftskunden ohne Unterbrechung durch die Gottesdienststunden während der Zeit von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags stattfinden darf.

— **In die Landwirtschaft** richtet das Kriegswirtschaftsamt in Frankfurt a. M. folgenden Aufruf: Der deutsche Boden muß Deutschlands Heer und Volk ernähren. Eine reifliche Bestellung der Felder ist daher für unser wirtschaftliches Durchhalten erste Voraussetzung. Haupterfordernis ist rechtzeitige und gründlichste Bearbeitung. Sie vermag den vielfach mangelnden Dünger wenigstens teilweise zu ersetzen. Ausreichende Arbeitskräfte bedeuten ausreichendes Brot. Sie zu beschaffen ist erstes Gebot der Stunde. Mannschaften aus dem Feldheer, den besetzten Gebieten und den Besatzungstruppen können nur in beschränktem Umfang freigegeben werden, da der ausgedehnte Kriegsschauplatz und der Kampf nach den verschiedenen Fronten eine Schwächung der Wehrkraft verbietet. Die Frauen und Mädchen der Stadt werden aufgerufen und nach Möglichkeit landwirtschaftliche Arbeit zugeführt werden. So mancher kräftige Arm, der früher auf dem Lande erstarbt ist, kann ihm wieder nutzbar gemacht werden. Wo sich geeignete weibliche Arbeitskräfte zur Mitarbeit auf dem Lande bereit finden, ist es Pflicht der Landwirte, sie willig aufzunehmen und ihre fleißigen Hände sich rühren zu lassen in Haus und Hof, auf Acker und Weide. Nur wenn alle zusammenstehen, Stadt und Land sich die Hände reichen zu gemeinsamer Arbeit, ist neben den militärischen Erfolgen auch der wirtschaftliche Erfolg gesichert. Meldungen nimmt entgegen die Hilfsdienststelle im Arbeitsamt Wiesbaden, Dohlemer Straße 1.

— **Erweiterter Gemüsebau**. Durch das Lebensmittelamt der hiesigen Militärverwaltung ist eine größere Fläche des Gopstals Clarental zum Anbau von Gemüse in Verbindung mit einer hiesigen Samengruppierung gepachtet worden. Die erforderlichen künstlichen Düngemengen wurden von der „Central-Fin- und Verkaufsgesellschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden, e. G. m. b. H.“ geliefert, die auch der Abteilung 6 des Roten Kreuzes Wiesbaden Düngemittel, wozu es infolge beschleunigter Beschaffungen und Rationalisierung außerordentlich mangelt, besorgen konnte. Ein rationeller Anbau der verschiedenen Gemüsesorten läßt sich nur durch und wenn entsprechende Ertragsbedingungen gegeben sind und Pflanzmaterialien zur Verfügung stehen. Das Vorgehen der vorgenannten anbauenden Stellen ist im Hinblick auf die Knappheit an Gemüse durchaus lobenswert und sollte bei städtischen Behörden Nachahmung finden.

— **Wohndienst** der militärischen Vorbereitung der Jugend der Residenzstadt Wiesbaden. Dienstag und Freitag: über der Spieltheater im Jugendheim. Jugendkompanie Nr. 148: Montag, den 26. März; Exercieren, Staffetten; Jugendheim. Mittwoch, den 28. März; Exercieren, Unterried: Jugendheim. Jugendkompanie Nr. 149: Mittwoch, den 28. März; Besichtigung: Jugendheim. Donnerstag, den 29.

März; Exercieren usw.: Jugendheim. Jugendkompanie Nr. 150: Montag, den 26. März; Unterricht, Anschlagübungen; Jugendheim. Freitag, den 30. März; Exercieren, Staffetten; Jugendheim. Jugendkompanie Nr. 151: Sonntag, den 25. März, 7 1/2 Uhr; Antreten Ede. Bahn- und Karthaus, Entfernungsübungen, Vorpostendienst im Gelände. Dienstag, den 27. März; Exercieren, Zielen, Staffetten; Jugendheim. Donnerstag, den 29. März; Unterricht, Zielen; Jugendheim. Samstag, den 31. März, 8 Uhr; Schießen; Lage Hohenzollern. Die Übungen an den Wochentagen beginnen, wenn nicht anders angegeben, abends 8 1/2 Uhr.

— **kleine Notizen**. Kriegsbeschädigte Akademiker wird eine Neuerung des Akademischen Hilfsbundes auf dem Gebiet der Stellenvermittlung interessieren. Es erscheinen von zwei zu zwei Wochen Listen der offenen Stellen, welche alles Wissenswerte enthalten. Derartige Listen werden vom hiesigen Ortsausschuß im Amtszimmer des Herrn Referenzdirektors und im Zimmer des Vorsitzenden Herrn Archivar Dr. Domarus auf dem Königl. Staatsarchiv, Mainzer Straße 80, von 8 bis 1 Uhr, offengelegt. — In den letzten Tagen wurden hier folgende Fahrräder gestohlen: ein grünes Viktorrad, Fabrikationsnummer 306 223, sowie ein schwarzes Rhönrad. — Die Kriminalpolizei sucht die Eigentümer silberner Besteckteile, gezeichnet v. R. und M. B., die von ihr erhoben sind und aller Vorurteilsfreiheit nach aus Diebstählen herrühren.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Königliche Schauspiele**. Sonntag, den 25. März: nachmittags, bei aufgehobenem Abonnement, auf Allerhöchsten Befehl: 1. Vorstellung für die Kriegsarbeiter: „Minna von Barnhelm“. Anfang 9 1/2 Uhr. Abends: Abonnement D: „Das Dreimäderlhaus“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 26. März: Abonnement B: „Emilia Galotti“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 27. März, Abonnement A: „Die Zauberflöte“. Anfang 6 1/2 Uhr. Mittwoch, den 28. März: Abonnement D: „Die Herdabförmigkeit“. Anfang 6 1/2 Uhr. Donnerstag, den 29. März: Abonnement C: „Rigolo“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 30. März: Abonnement D: zum erstenmal: „Gezeichnet“. Einakt von Kay Friederich. Hierauf: „Im weichen Rohr“. Anfang 6 1/2 Uhr. Samstag, den 31. März: Abonnement C: zum erstenmal: „Violanta“. Oper in einem Akt von Hans Müller. Musik von Erich Wolfgang Korngold. Hierauf, zum erstenmal: „Der Ring des Polkates“. Heitere Oper in einem Akt. frei nach dem gleichnamigen Lustspiel des H. Teweles. Musik von Erich Wolfgang Korngold. Anfang 6 1/2 Uhr. Sonntag, den 1. April: Abonnement B: „Der Freischütz“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 2. April: Abonnement A: „Könige“. Anfang 7 Uhr.

* **Residenz-Theater**. „Schulbner“ des neue Lustspiel von Paul Hüb, gelangt am Montag nochmals zur Aufführung. Dienstag und Donnerstag wird Hans Sturms fröhliches eheliches Kampfspiel „Wo schle ich meinen Mann?“ wiederholt, und am Mittwoch der überaus lustige Schwank „Logierbesuch“ von Fritz Friedmann-Friedrich. Als Volksvorstellung zu kleinen Preisen wird am nächsten Freitag, 1/8 Uhr, Hoftruppen ein edelles Lustspiel „Die Hausdame“ gegeben, der Vorverkauf beginnt Montag 10 Uhr.

* **Mainzer Stadttheater**. Sonntag, den 25. März: „Der fidele Bauer“. Anfang 8 Uhr. „Carmen“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 26. März: „Kasale und Liebe“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 27. März: „Polenblut“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 28. März: „Figaros Hochzeit“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 29. März: „Rosmersholm“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 30. März: „Die verkaufte Braut“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 31. März: „Das Dreimäderlhaus“. Anfang 7 1/2 Uhr.

* **Konzert**. Da die Nachrichten über den im Feld schwer erkrankten Gatten der Frau Dr. Hans-Joepffel wieder besser lauten, so hat sich die Sängerin entschlossen, ihren Lieberabend doch abzugeben, aber auf Montag, den 2. April, zu verschieben. Die bisher geklärten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Aus dem Vereinsleben.

Dereinskonzerte. * Im „Frauenklub, E. S.“, Ormienstraße 15, 1, findet am Montag, 7 1/2 Uhr, ein Konzert statt.

Provinz Hessen-Nassau. Regierungsbezirk Wiesbaden.

Fc. Aus dem Rheingau, 23. März. Eigen Beschl. fälische Eisenbahnberahtung wurde in Untersuchungshaft genommen.

Gerichtssaal.

we. **Eindrücke in Dachstuden**. Der Kriegsinvalide Wilhelm Acker in Wiesbaden wurde eines Tages in einem Hause am Bismardring festgenommen, als er eine Dachstube erbrochen und trotz eines Stiefelsohls den Versuch gemacht hatte, über das Dach zu entkommen. Nachdem dann bei seiner Schwester, der Ehefrau des Fuhrmeisters Stolz, eine ganze Reihe gestohlener Wäschestücke vorgefunden worden waren, gestand er verschiedene Eindrücke in Mansarden am Bismardring und an dem Wäckerplatz zu. In allen Fällen hatte er nur Wäsche und andere Gebrauchsgegenstände erbeutet. Die Strafammer verurteilte ihn zu 18 Monaten Gefängnis, während seine Schwester wegen Hehlerei in 6 Wochen Gefängnis verfiel.

we. **Jugendliche Diebe**. Der 17 Jahre alte Hermann Reinhardt aus Darmstadt, ein abenteuerlicher Bursche, der in Frankfurt, Darmstadt, Griesheim, Höchst usw. Einbruchsdiebstähle beging, wurde von der Wiesbadener Strafammer, der der er als reuiger Sünder erschien, zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. — Dasselbe Gericht verurteilte den 19 Jahre alten Bahnbedienten Emil Bornheimer aus Wiesbaden, der in verschiedenen Fällen Gold, Schmuckstücke usw. stahl, zu 3 Monaten Gefängnis. In einem Fall war der Kaliberbesitzer Martin Wölke aus Dohlemer teilhaftig, der 1 Woche Gefängnis erhielt. Frau Wölke, die einige der gestohlenen Sachen aufbewahrte, wurde wegen Hehlerei zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Letzte Drahtberichte. Vorläufiger Abschluß der Kämpfe in Mazedonien.

Die beherrschenden Höhen am Ochrida- und Prespa-See, bei Monastir fest in unserer Hand. Erstürmung der russischen Stellungen auf einem Grenzkamm. 500 Gefangene.

Der Tagesbericht vom 24. März.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 24. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Somme und Duse spielen sich täglich Gefechte unserer Sicherungen mit Fortruppen der Gegner ab, die nach den heutigen verlustreichen Zusammenstößen nur zögernd vorrücken, vielfach schanzend und in ihrer Bewegungsfreiheit durch die von uns getroffenen Maßnahmen stark behindert sind.

Western griffen die Franzosen unsere Posten westlich La Fère längs der Ailette-Riederung und bei Neuville und Margival an. Sie sind überall zurückgewiesen worden.

In der Champagne gelang es unseren Erkundungstruppen an mehreren Stellen der Front Gefangene aus den französischen Linien zu holen.

Südlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach Feuertvorbereitung bei Smorgon, Baranowitschi und am Stachod vorgetriebene Aufklärungsabteilungen der Russen wurden vertrieben.

Südwestlich von Dünaburg ist ein feindliches Flugzeug, am Dryswjath-See ein Fesselballon von unseren Fliegern abgeschossen worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

Wirksames Feuer von Artillerie und Minenwerfern leitete Angriffe ein, bei denen unsere Truppen südlich des Tretosul-Tales die russischen Stellungen auf dem Grenzkamm zwischen Solhomtar und Tzubenstal im Sturm nahmen und 500 Gefangene einbrachten. Bald darauf einsehende Vorstöße der Russen nördlich des Nagros sind gescheitert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Die Kämpfe zwischen Ochrida und Prespa-See und bei Monastir scheinen einen vorläufigen Abschluß gefunden zu haben. Vom 13. zum 21. März wiederholten sich täglich die Angriffe der Franzosen, die dazu beträchtliche Teile ihrer 76., 156. und 57. Division sowie mehrere Kolonialregimenter eingesetzt haben. Am 15. und 18. März dem Feinde errungener Geländegewinn wurde durch unsere Gegenangriffe am 20. und 21. März wettgemacht; die beherrschenden Höhen im Berggelände westlich und nördlich des Beckens von Monastir, die das Ziel der Franzosen waren, sind fest in unserer Hand.

Die verbündeten Truppen haben in zähem Ausdauern, in schwerem Feuer und in kraftvollem Angriff sich vortrefflich bewährt. Das Zusammenwirken von Infanterie, Artillerie und Hilfswaffen war nach klarem Willen sicherer Führung vorbildlich; es hat dem Feind schwere Verluste beigebracht, durch welche die augenblickliche Ruhe bedingt zu sein scheint.

Die Truppe sieht weiteren Kämpfen voll Vertrauen auf ihr Können entgegen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Handelsteil. Vereinsbank Wiesbaden.

Die Vereinsbank Wiesbaden e. G. m. b. H., Geschäftshaus Mauriliusstraße Nr. 7, hat nunmehr ihren Geschäftsbericht für 1916 fertig gestellt und weist derselbe eine gewaltige Steigerung der Gesamtumsätze auf. Dieselben stiegen von 340 088 275 M. auf 501 570 310 M. Die Mehrumsätze sind im wesentlichen auf den vermehrten Geschäftsverkehr der mit der Bank arbeitenden Kriegswirtschaftsvereinigungen und auf die vorjährigen Kriegsanleihen zurückzuführen. Trotz vermehrter Abgänge durch den Krieg ist auch die Mitgliederzahl von 5096 auf 5157 gestiegen. Die Summe des Geschäftsumsatzes weist die erhöhte Ziffer von 17 518 125 M. auf gegen 15 910 615 M. in 1915. Durch die günstigen Zinssätze für Geldgeber und Geldnehmer und Abschreibungen ist die Steigerung des Reingewinns nicht in demselben Verhältnis in Erscheinung getreten wie bei dem Umsatz. Immerhin erhöhte sich der Reingewinn von 138 102 M. in 1915 auf 149 445 M. in 1916. Bemerkenswert ist, daß die erstklassigen Vereinswertpapiere 1 025 785 M. betragend, zum Steuermessung vom 31. Dezember 1916 eingestellt, noch einen Gewinn von 6386 M. ergaben, welcher direkt auf die Sonderrücklage verbucht wurde. Der Hauptversammlung, welche am 5. April 1917, abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saal der Wartburg, Schwalbacher Straße, stattfinden soll, wird vorgeschlagen, wieder wie im Vorjahr 5% Prozent Dividende zu verteilen, welche 74 548 M. beanspruchen und neben den Abschreibungen von 10 336 M. den Rücklagen 60 029 M. (hiervon der Kriegsrücklage 38 401 M.) zuzurechnen und den Rest mit 4582 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Gesamtrücklagen würden sich hierdurch erhöhen auf 572 000 M. gegen 552 102 M. Ende 1915.

Größere Zeichnungen auf die Kriegsanleihe. — Wiesbaden, 24. März. Die Firma Henckell u. Co., Riech-Wiesbaden, hat sich mit einem Betrage von 50 000 M. (vorher insgesamt 2 000 000 M.) an der Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe beteiligt.

h Frankfurt a. M., 24. März. Die Schriftgießerei D. Wampel, Frankfurt a. M., zeichnet auf die 6. Kriegsanleihe 250 Millionen Mark.

w. Höchst a. M., 24. März. Die Höchster Farbwerke, vorm. Meister Lucius u. Brüning, Höchst a. M., zeichnen 8 Millionen Mark, die Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rhein, ebenfalls 8 Mill. M.

w. Köln a. Rh., 24. März. Die Gebrüder Stollwerck A.-G., Köln a. Rh. zeichnen 1 000 000 M. — Die Vereinigte Stahlwerke von der Zypen und Wissener Eisenhütten A.-G. 400 000 M.

§ Berlin, 24. März. Es zeichnenerner: Landw. Provinzial-Genossenschaftskasse für Brandenburg 10 000 000 M., Sparkasse des Kreises Teltow 20 000 000 M., Pommersche Landgenossenschaftsk. vorläufig 20 000 000 M.

w. Hamburg, 24. März. Die Landesversicherungsanstalt der Hansastädte zeichnete 5 Millionen Mark.

Amliche Devisenkurse in Deutschland. W.T.-B. Berlin, 24. März. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

Table with 4 columns: City, Currency, Rate, and Unit. Includes New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Spanien.

Banken und Geldmarkt. Die Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) hat in seiner Sitzung vom 17. d. M. beschlossen, den Prokuristen der Filiale Wiesbaden,

Herrn Karl Bergeré, zum stellvertretenden Mitglied des Vorstandes dieser Filiale mit dem Titel Direktor zu ernennen.

* Norddeutsche Kreditanstalt. Leipzig, 23. März. Der Aufsichtsrat der Norddeutschen Kreditanstalt schlug 5 Prozent Dividende vor.

* Der A. Schaaffhausensche Bankverein A.-G. in Köln wird laut „Berl. Börs.-Ztg.“ 6 (i. V. 5) Prozent Dividende vorgeschlagen.

* Das Zeichnungsergebnis der 4. italienischen Kriegsanleihe bellust sich, nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“, auf 3,6 Milliarden Lire. Davon entfallen 2,5 Milliarden Lire auf Barzeichnungen und der Rest auf Konventionen von Schatzscheinen verschiedener Art und ausländischer Werte.

* Neues Papiergeld in Rußland. Lyoner Blätter melden aus Petersburg: Die provisorische Regierung hat der Russischen Staatsbank die Ermächtigung erteilt, die Ausgabe von Banknoten um 2 Milliarden Rubel zu erhöhen.

* Die Arenbergsche A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Essen beschloß die Verteilung einer Dividende von 25 Prozent gegen 22 Prozent im Vorjahre.

Industrie und Handel. Die Schimshower Portland-Zement-, Kalk- und Ziegelwerke werden die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent gegen 6 Prozent im Vorjahre beantragen.

* Die A.-G. für Bauausführungen in Berlin schlägt eine Dividende von 12 (i. V. 10) Prozent vor. Die Gesellschaft stellt eine Kapitalerhöhung um 1 Million Mark in Aussicht.

* Die Arenbergsche A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Essen beschloß die Verteilung einer Dividende von 25 Prozent gegen 22 Prozent im Vorjahre.

Marktberichte. * Befürchtungen an der schweizerischen Getreidebörse. Bern, 23. März. Der „Tempt“ meldet, daß seit einigen Tagen an der Getreidebörse bezüglich der Getreideernte pessimistische Gerüchte umlaufen.

Wettervoraussage für Sonntag 25. März 1917 von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Heiter bis wolzig, trocken, Nachtfrostgefahr.

Wasserstand des Rheins am 24. März. Rhein bei Köln: 183 m, bei Bonn: 167 m, bei Koblenz: 151 m.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten. Hauptredakteur: H. Geigerhoff.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Geigerhoff; für den Druck: Dr. phil. R. Sturm; für den Anzeigenteil: Dr. phil. R. Sturm.

Walhalla. = Wohltätigkeits-Früh-Konzert = zum Besten des Wiesbadener Kreiskomitees vom „Roten Kreuz“, ausgeführt vom Tulpenstiel-Orchester.

Amliche Anzeigen. Kontinenverpachtung.

Die Kontine des Ersatz-Bataillon Nr. 21 zu Mainz-Kastel ist zum 1. 4. 1917 neu zu vergeben. Als Bewerber kommen nur aus dem Etat ausgeschiedene Kriegsschadigte oder zivilberufungsbedingte Unteroffiziere in Frage.

Öffentliche Aufforderung an die Hilfsdienstpflichtigen zur Anmeldung zur Hilfsdienst-Stammrolle gemäß Bundesrats-Berordnung vom 1. März 1917.

I. Alle in der Zeit nach dem 30. Juni 1857 und vor dem 1. Januar 1870 geborenen, nicht mehr landsturmpflichtigen männlichen Deutschen haben sich an ihrem Wohnort zur Eintragung in die Hilfsdienst-Stammrolle persönlich zu melden.

II. Von der persönlichen Meldung ist befreit, wer sich bis zu dem für ihn maßgebenden Zeitpunkt bei dem zuständigen Polizeibehörde schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Karte gemeldet hat.

III. Die ordnungsmäßig ausgefüllte Karte kann sowohl bei obgenannter Stelle abgegeben, wie auch der Post zur Beförderung an diese Stelle übergeben werden.

IV. Die ordnungsmäßig ausgefüllten Karten können auch durch Bewilligung des Arbeitgebers, der Leiter von Anstalten u. m. an das zuständige Polizeibehörde übergeben werden.

V. Mit Gehalts bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 600 Mark wird bestraft, wer bei der Meldung (§§ 2, 3, 6, Abs. 1) unrichtig unrichtige Angaben macht.

Der Polizei-Präsident von Schend.

Bekanntmachung. Die beteiligten Gemeindevorstände werden hiermit darauf hingewiesen, daß die vollzähligen Nachweisungen der Wahl- und Gewicht im Bezirke des V. Polizeikreises vom 24. ds. Mts. ab vorgekommen werden.

III. Nichtmeldepflichtig sind die Personen, die mindestens seit dem 1. März 1917 selbständig oder unfreiwillig im Hauptberuf tätig sind: 1. im Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchengelddienste.

IV. Gibt ein bisher noch Puffer III von der Meldepflicht Befreiter die dort bezeichnete Tätigkeit auf oder wechselt er seine Beschäftigungsstelle, so hat er sich spätestens am dritten demnach folgenden Werktage bei dem zuständigen Polizeibehörde persönlich zu melden.

V. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer die in §§ 2, 3, 6, 7 vorgeschriebenen Meldungen schuldhaft unterläßt.

Der Polizei-Präsident von Schend.

Amliche Anzeigen. Sonnenberg. Bekanntmachung. Ausgabe der Gratifikationen am Montag, den 26. März 1917, vormittags von 9-12 Uhr im „Raffener Hof“.

Amliche Anzeigen. Kirchliche Anzeigen. Sonntag, den 25. März (Jubica). Marktstraße.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 25. März (Jubica). Marktstraße.

Ratholische Kirche. Sonntag, den 25. März (Jubica). Marktstraße.

St. Marienkirche. Sonntag, den 25. März, vorm. 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Pfarrere Siegfried.

St. Pauluskirche. Sonntag, den 25. März, vorm. 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Pfarrere Siegfried.

St. Elisabethkirche. Sonntag, den 25. März, vorm. 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Pfarrere Siegfried.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, den 25. März, vorm. 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Pfarrere Siegfried.

St. Petrus-Kirche. Sonntag, den 25. März, vorm. 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Pfarrere Siegfried.

St. Leonhard-Kirche. Sonntag, den 25. März, vorm. 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Pfarrere Siegfried.

St. Ursula-Kirche. Sonntag, den 25. März, vorm. 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Pfarrere Siegfried.

St. Agathe-Kirche. Sonntag, den 25. März, vorm. 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Pfarrere Siegfried.

St. Margarethe-Kirche. Sonntag, den 25. März, vorm. 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Pfarrere Siegfried.

St. Katholische Kirche. Sonntag, den 25. März, vorm. 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Pfarrere Siegfried.

Zöpfe In allen Farben und Preislagen vorrätig bei

Friseur R. Gerlach, Kl. Burgstr. 10.

Hosenträger.

Kräftige Feld-Hosenträger und Barke, selbstverfertigte Handschuhe u. Militärmützen billigst bei

Fritz Streich, Kirchgasse 50.

Tapeten,

auch Stele, billigst zu verkaufen

Tapetiererklebst. wieder eingetroffen.

Rud. Haase

Panamaholz

erhalten Sie in der Drogerie Wachenheimer, Ecke Bismarckring u. Dohheim, Str.

Kiefern-Scheitholz für

Zentralheizungen

als Ersatz für Kohlen und Koks liefert in jedem Quantum

Kohlenkonsum „Glückauf“

Carl Ernst

2 Am Römerstor 2. Fernruf 6581.

Patentmatrassen,

Schonerderf. u. Stell. Matrassen offeriert billigst

Matrassenfabrik Hollerhaus, Wobdr.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Codes-Anzeige.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohnchen

Gustav

nach kurzem Krankheitslager sanft dem Herrn entschlafen ist. Die trauernden Eltern

u. Geschwister: Familie Sanna, Röberstr. 17. Beerdigung Montagmittags 3 1/2 Uhr auf d. Südfriedhof.

Am Sonntag, den 25. März, sind von 1 Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Blücher-Apothek, Dohheimer Straße 83, Kronen-Apothek, Gerichtstr. 9, Oranien-Apothek, Taunusstr. 57, u. Schützenhof-Apoth., Langgasse 11. Diese Apotheken verleben auch den Nacht-Apotheken-Dienst vom 25. März bis einschließlich 31. März von abends 8 bis morgens 8 Uhr.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

Ich empfehle

Anzüge u. Überkleidung

für Herren, Jünglinge und Knaben.

Meine Vorräte sind groß, die Qualitäten noch durchweg gut und preiswert.

Man beachte die Schaufenster.

Seife Mandelsteife ist ein guter Ersatz für fehlende Seife, ein vorzügl. Mittel z. Waschen u. Reinigen der Haut in Paletten zu 40, 75 u. 2.50 Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Umpressen, Umarbeiten, Garnieren. Aparte Ausführung. **Damen-Hüten.** Anerkannt beste Bezugsquelle von

Jenny Matter, Bleichstrasse 11.

Heute früh entschlief sanft nach längerem Leiden, wohl- versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Vogts,

geb. Ferraes,

im 79. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

August Vogts u. Frau, Theresse, geb. Rother
Franz Vogts
Maria Vogts
Hans Vogts, Enkel.

Wiesbaden, Erfurt, Düsseldorf, den 23. März 1917.

Karl Friedr.-Ring 36

308

Die Beerdigung findet am Montag, den 26. März, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des alten Friedhofes aus dem Nordfriedhof. Die Exequien werden am selben Tage vormittags 9 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche gehalten. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.



Codes-Anzeige.

Nach langer, banger Ungewißheit erhielt ich die schmerzliche Nachricht, daß mein heißgeliebter Gatte, meines Kindes bester Vater, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin,

Joseph Wollmerscheidt,

Vierfeldweibel,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

nach 31monatlicher treuester Pflichterfüllung im 43. Lebensjahre in einem Feldlazarett sanft verschieden ist.

In tiefstem Schmerz:

Mina Wollmerscheidt, geb. Frau, und Sohn Josef.

Wiesbaden, den 24. März 1917.

Hellmündstraße 66.

Die feierlichen Exequien finden am Dienstag, den 27. März, um 9 Uhr 15 Min., in der St. Bonifatiuskirche statt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann,

Herrn Franz Teske,

Veteran von 1866 und 1870/71

wo er das Eiserne Kreuz erhielt, im 72. Lebensjahre von seinen langjährigen schweren Leiden durch den Tod zu erlösen.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Teske, geb. Steinbauer.

Wiesbaden, den 22. März 1917.

Die Beerdigung findet in der Stille statt. Von Krankspenden wolle man bitte absehen.

305

Aus Südwest-Afrika erhalten wir die Trauerkunde, daß unser lieber Sohn, der

Farmer

Fritz Buntebardt

am 10. November in Karibib an den Folgen einer Darmkrankheit gestorben ist.

In tiefem Schmerz:

Gustav Buntebardt und Frau, Erna und Martha Buntebardt.

Wiesbaden, den 28. März 1917.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Heute nachmittag entschlief sanft im Herrn nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Bruder, unser treuer Onkel und Grossonkel,

Karl Hermann von Heyden,

Herzogl. Sächsischer Oberkammerherr, Oberstleutnant a. D.

und älterer Burggraf der Adelligen uralten Gesellschaft des Hauses Frauenstein.

Frankfurt a. M., den 22. März 1917.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine von Heyden, geb. v. Manderstjerna.

Julle von Heyden,

Frelherr u. Frelfrau Siegmund von Stein zu Nord und Ostheim.

Die Beerdigung findet Montag, den 26. März, mittags 12 Uhr, von der Frankfurter Friedhofskapelle aus statt.

F 120



Gestern morgen entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

Frau Maria Deyer,

geb. Erdmann,

im Alter von 63 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Deyer, Karl Deyer jr. und Frau, Familie J. Görden.

Wiesbaden, den 24. März 1917.

Die Beerdigung findet am Montag, den 26. März 1917, nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause des Südfriedhofes aus statt.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer Hoffmann für seine trostreichen Worte sage ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen innigsten Dank.

307

Auguste Krug,

Wiesbaden, den 23. März 1917.

geb. Dörr.